

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

71 (25.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676315)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Verensprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 71.

Oldenburg, Montag, den 25. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die jüngsten Kaiserworte.

Oldenburg, 25. März.

Die jüngsten Äußerungen des Kaisers gegenüber dem Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses, das dem Kaiser die Gefühle dieser Körperschaft anlässlich der Bremer Unthat übermittelte, liegen namentlich in drei Lesarten vor, von denen wir zwei am Sonnabend mitteilten. Die dritte ist „dem amtlichen Sinne nach“ am Sonnabend vom Präsidenten Krüger zur Kenntnis des preussischen Abgeordnetenhauses gebracht worden. (Unsere Leser finden die Stelle in der 1. Beilage des Blattes, wo die Verhandlung des Abgeordnetenhauses wiedergegeben ist.) Sie ist nicht ganz so scharf, wie die Lesart der „Nationalztg.“, die wahrscheinlich vom Präsidenten Krause herrührt und auf Authentizität Anspruch erheben darf, aber im wesentlichen sind in ihr dieselben Vorwürfe, wie in den übrigen, enthalten: Demoralisation der Jugend, Schuld aller Stände hieran; Aufforderung, die Achtung vor den Autoritäten wieder herbeizuführen. Weggelassen ist der höchst wichtige Passus, wonach die Achtung vor Krone und Regierung mehr und mehr im Schwinden begriffen sei. Hinzugekommen ist die Stelle mit dem Hinweis auf die Preffe.

Was nun zunächst den Anlaß betrifft, der diese so sehr schmerzlichen Kaiserworte herbeigeführt hat, so kann man, wie einige Blätter das thun, dem Präsidenten Krüger wegen seiner unglücklichen Anspielung auf Hodel und Nobiling Vorwürfe machen und mit dem „Vorwärts“ schreiben:

„Der Präsident des Abgeordnetenhauses scheint den Beweis liefern zu wollen, daß er das von ihm selbst aufgestellte Ideal eines Staatsmannes, der nur der starken Nerven, aber weniger der Intelligenz bedürfe, nicht erfülle. Denn seine Ausführungen zeugen in der That von einer Intelligenz, die dem konservativen Zunftpräsidenten des Abgeordnetenhauses kaum zuzutragen war.“

Aber damit trifft man nicht den Kernpunkt der Sache. Denn es ist nicht der Beweis geliefert worden, daß ohne Krügers Anspielung die Kaiserworte ausgefallen oder anders ausgefallen wären. Die offizielle Bekannmachung der Ansprache im preussischen Abgeordnetenhause deutet vielmehr den ausdrücklichen Willen der Regierung an, daß diese Worte in die Öffentlichkeit gelangen, um dort zu wirken; daß sie einen sorgfältig geplanten und ebenso geführten Regierungsaft bilden, der selbstverständlich aufrecht erhalten wird.

Was ist nun eigentlich das Schmerzliche und Beträübende an diesen Kaiserworten?

Vor allen Dingen, daß sie nicht mehr als augenblickliche Stimmungsausprägung aufgefaßt werden dürfen, wie vor der Bekanntgebung im Abgeordnetenhause anzunehmen möglich war. Deswegen kommen auch schöne Worte, wie die „Köln. Ztg.“ anlässlich des Voralles macht, nicht mehr in Betracht. Das Blatt schreibt nämlich:

„Mit dem Idealismus und der Affektionsfähigkeit begabter Jugend gedachte der Kaiser sein geliebtes Volk auf Sehnachtsfüßchen über Berg und Thal hinweg zu glücklichen Gefilden emporzutragen. Seine impulsive Natur, der ein so stolzes Ideal von beglückender Kaiseremacht verschwebte, mag unter der enttäuschenden Erfahrung leiden, daß nicht alle Blütenräume der Erfüllung entgegenreifen und daß oft das redlichste Streben auf Widerstand und Berkennung stößt.“

Dergleichen poetische Ausführungen können vielleicht eine psychologische Erklärung dafür liefern, wie die Kaiserworte zu Stande gekommen sind, sie schaffen aber das Tatsächliche nicht aus der Welt, das von oben herab ausdrücklich konstatiert worden ist.

Schmerzlich und betrübend ist die Ausführung. Die Schuld an dem Vorgange läge in allen Klassen der Bevölkerung. Ist das wirklich der Fall? Kann man wirklich alle Klassen für den Vorgang verantwortlich machen? Auch diejenigen, deren Empfinden hier am 7. März, am Tage nach dem Bremer Vorfall, mit den Worten wiedergegeben verurteilt wurde:

„Deshalb werden sich alle diejenigen, die Anspruch darauf machen, vollberechtigte Glieder des deutschen Volkes zu sein, in schweren Augenblicken, wie dem gegenwärtigen, zusammenscharen, werden Gott danken, daß er das Haupt des Kaisers vor Gefahr bewahrt hat.“

Kann man auch diejenigen, in deren Sinne diese Worte geschrieben wurden, dafür verantwortlich machen, daß „die Jugend demoralisiert und der Respekt vor der Krone im Schwanden begriffen sei?“ Man kann es nicht; diese Worte der „Nationalzeitung“ enthalten eine Ungerechtigkeit, die nicht dazu angethan ist, betreibende Zeitercheinungen, als welche wir stark verallgemeinernd die That des Schlossers Weiland in Bremen derzeit bezeichneten, in Zukunft unmöglich zu machen.

Wenn wirklich die Autorität der Krone seit dem Heimgang Kaiser Wilhelms I. stark gelitten hat, wie in der Lesart der „Nationalzeitung“ angegeben wird, so kann man doch nur sagen, daß, — wie selbst ein demokratisches Blatt zugiebt, —

Wilhelm II. nach Maßgabe seiner kraftvollen Persönlichkeit gewiß danach gestrebt hat, die Autorität der Krone zu wahren, oder sie gar zu erhöhen. Er hat früh darauf gebrungen, sein eigener Kanzler zu sein, und hat nie Zweifel daran gelassen, daß er für seine Minister und die Führung der Geschäfte den stärksten Einfluß ausübt. Der Krone sind von seiner Seite Nachmittels entgegen worden und es ist ihr nicht ein Tüpfelchen von ihren Rechten genommen worden. —

Und nun zum Schluß: Wenn aus dem jüngsten politisch wichtigen Vorfall Ergebnisse gezogen werden dürfen, so ist zu bedauern, daß das Oberhaupt des deutschen Reiches, wie Bismarck sagt: ohne ministerielle Bekleidung vor der Öffentlichkeit wiederum erschienen ist und daß dem Abgeordnetenhause Worte des Kaisers mitgeteilt worden sind, die, wie der Abg. Richter ausführte, materielle politische Direktiven enthalten und trotzdem durch keinen verantwortlichen Minister vertreten werden, während dergleichen Ausführungen dem Abgeordnetenhause nur durch eine von einem Minister gegengezeichnete kaiserliche Vollmacht übermittelbar werden sollten. Dergleichen ist weder im preussischen Landtage noch im deutschen Reichstage je zuvor geschehen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 25. März.

Aus China berichtet Waldersee, daß die Zurückziehung der englischen und russischen Wachen am 22. März früh stattgefunden hat, und daß der Gesundheitszustand des deutschen Expeditionskorps vortrefflich sei; letzteres ist mit Rücksicht auf die kürzlich im Reichstage gefallenen Äußerungen eine ganz besonders willkommene Meldung. Das Mandchurienabkommen soll nach einer Meldung am 26. März unterzeichnet, nach einer zweiten aber nicht unterzeichnet und nach einer dritten „noch geprüft“ werden. Die Gesandten haben über die Entscheidung beraten, die China zu zahlen vermöge; Amerika meint 200 Millionen und will sich mit 25 Millionen begnügen.

Zum Mandchurienabkommen.

Einer Meldung der „North China Daily News“ zufolge wird der russisch-chinesische Vertrag bezüglich der Mandchurien am 26. März unterzeichnet.

Die japanische Presse erkennt in ihren Besprechungen des russisch-chinesischen Vertrages bezüglich der Mandchurien an, daß es für Deutschland schwierig sei, einzugreifen, und daß Japan, was es auch thun möge, allein vorgehen müsse.

Die Unterzeichnung des Mandchurienabkommens wird vom chinesischen Hof verweigert. Eine nennenswerthe Depesche aus Peking besagt, die chinesischen Bevollmächtigten hätten die von Rußland angebotenen kleinen Abänderungen an dem russisch-chinesischen Mandchurienabkommen dem Hofe in Peking mitgeteilt, worauf der Hof durch ein Edikt erwidert habe, das Abkommen könne die kaiserliche Sanction nicht erhalten.

Nach einer Meldung des „Globe“ verständigte der russische Botschafter Gassim den amerikanischen Staatssekretär Hay, daß der russisch-chinesische Mandchurienvertrag einer

Nachprüfung unterzogen und alsdann zur Kenntnis der Mächte gebracht werden solle.

Im englischen Unterhause fragte William Redmond an, ob mit Rücksicht auf den Abschluß des englisch-deutschen Abkommens, der für die Aufrechterhaltung der Integrität des chinesischen Reiches eintritt, die englische Regierung bei der deutschen Anfrage wolle, ob bezüglich Auslands Vorgehens in der Mandchurien irgend ein Schritt beabsichtigt sei. Parlamentssekretär des auswärtigen, Transborne, antwortet, die russische Regierung habe wiederholt erklärt, daß es ihre Absicht sei, die Integrität Chinas zu achten; die englische Regierung habe keine Kenntnis davon, daß Rußland dieselbe verzieht.

Gesandtenberatung.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Peking, 22. März, gemeldet: Heute traten die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Japans zu einem Ausschuss zusammen, um die Hilfsquellen Chinas zu prüfen und Mittel und Wege vorzuschlagen, wie die Kriegskosten zu decken seien und die Ansprüche von Privatpersonen befriedigt werden können.

Englische Nichtwürdigkeit.

Der Tientsin Korrespondent des „Daily Express“ behauptet, zwei britische Offiziere, die sogar Freunde Kaiser Wilhelms seien, wären von deutschen Soldaten tödlich injuliert worden. Der Grund der antipathischen Stimmung bei den anderen Kontingenten sei darin zu suchen, daß den ausländischen Soldaten der Weg durch das britische Quartier, der allein zu den Wein- und anderen Vergnügungstokalen führt, verboten wurde.

Kurze Meldungen.

Für den englischen General Barrow wird der Zwischenfall in Tientsin unangenehme Folgen haben. Er soll verhaftet werden. Man weist ihm vor, nicht genügend Initiative zu besitzen, um sich mit seinen Kollegen zu verständigen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 25. März.

Präsident Krüger scheidet auf Anraten der Aerzte im April für einige Zeit nach Silverjium in Nordholland über. De Wet grub bei Senekal zwei Geschütze aus, die ehemals Prinsloo gehörten. Ueber die Friedensverhandlungen wird neuerdings mitgeteilt, daß Mr. Zoe Chamberlain derjenige gewesen sei, der sie durch Einmischung in Kitcheners Angelegenheit vereitelt habe.

Friedensverhandlungen.

William Redmond fragte im englischen Unterhause an, ob von den Führern der Buren kürzlich die Bedingungen mitgeteilt worden seien, unter welchen dieselben bereit seien, dem Krieg ein Ende zu machen. Kolonialminister Chamberlain erklärt, es sei dies, abgesehen von der Besprechung, welche Botha mit Kitchener gehabt, nicht der Fall. (Dazu nehme man die Sonnabend mitgeteilte Äußerung des Boten aus Senekal.) Trevelyan fragt an, welcher Teil der von der englischen Regierung gestellten Bedingungen die Ablehnung der Friedensbedingungen von Seiten der Buren hervorgerufen hätte. Kolonialminister Chamberlain erklärt, er habe keine weiteren Mitteilungen als diejenigen, welche in der Korrespondenz enthalten seien, die heute zur Verteilung gelangt sei.

Chamberlain erklärt, es sei kein spezieller Einwand gegen irgendwelche Bedingungen Kitcheners erhoben. Botha machte keine Gegenanschläge. Die einzige Information, welche die Regierung außer jener, welche bereits veröffentlicht wurde, besitze, sei in einem Privattelegramm Kitcheners enthalten, welches meldet, daß Botha scharfe Stellung gegen Milner nahm.

„Daily Mail“ erklärt in einem Artikel über die Friedensverhandlungen in Transvaal folgendes: „Der Grund der Zurückweisung der englischen Bedingungen sei Chamberlains ungeliebte Einmischung in Kitcheners Anerbieten gewesen. Der Herzog Chamberlains sei, er wolle die repräsentative Regierung für die Burenrepublik möglichst weit hinausschieben! Botha wie Präsident Krüger haben vor 1 1/2 Jahren bemerkt, daß Chamberlain den Krieg wolle und daß er seine Forderungen steigere, sobald sie angenommen seien!“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

Der Kaiser hat seit dem Attentat zum erstenmal wieder die Uniform angelegt und vom Sonnabend ab die Spazierfahrten wieder täglich unternommen. Die Wunde unter dem Auge ist zur Friedfertigkeit geheilt, doch wird die Narbe wohl noch lange sichtbar bleiben. Der Sicherheitsdienst beim Kaiser wird nach dem

bremer Zwischenfall von einigen Wätern in verstärktem Maße zum Gegenstand von Mitteilungen gemacht, deren Inhalt, wie man von maßgebender Stelle hört, auf durchaus unzutreffenden Kombinationen beruht. Die politische Abteilung der Berliner Polizei, die bekanntlich den Sicherheitsdienst beim Kaiser vertritt, ist auch nach dem Bremer Attentat nicht veranlaßt worden, die geheime Bewachung des Kaisers bei seinen Ausfahrten und Reisen strenger, als es schon früher der Fall war, zu handhaben. Wie bisher wird auch femer ein besonderer Stab von Geheimpolizisten den Kaiser auf seinen Reisen begleiten, von hoher Stelle ist jedoch nicht der Wunsch geäußert worden, diesen Beamtenstab zu vergrößern und gar, wie ein hiesiges Blatt meldet, künftig ein Heer von 60 Polizisten in Funktion treten zu lassen. Der Bremer Zwischenfall hat auch nicht zur Folge gehabt, daß etwa künftig den Hofstädten, die allein den Sicherheitsdienst beim Kaiser zu übernehmen gewohnt sind, die Bewachung der kaiserlichen Person aus den Händen genommen wird und der Berliner politischen Polizei zufällt. Zu diesem Eingriff in die Sicherheitsverwaltung der Hofstadt ist die preussische Behörde gar nicht beauftragt; die Berliner politische Polizei wird sich, wie bisher, den Hofstädten gegenüber darauf beschränken, bei kaiserlichen Besuchen einige Beamte zu informativischen Zwecken den dortigen Behörden zur Verfügung zu stellen.

Die Ankunft des deutschen Kronprinzen in Wien erfolgt am 15. April. Auf dem Bahnhof wird der Kronprinz von Kaiser Franz Joseph und den hier weilenden Erzherzögen begrüßt werden. In der Hofburg werden der Oberhofmeister, der Minister des Auswärtigen und die übrigen Minister ihn empfangen.

Der Kronprinz wird, wie verlautet, bereits in der ersten Woche des Monats Mai in Bonn eintreffen, wo er seine Universitätsstudien machen wird.

Prinz Dalkeith wird sich am 18. April in Kiel an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ einschiffen, das alsdann eine Ostsee- und russische und schwedische Höfen anlaufen wird.

In der Plenarsitzung des Bundesrats am Sonnabend unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Bismarck wurden die Gesetzentwürfe wegen der Feststellung des Reichshaushalts für 1901, und wegen der Feststellung des Haushalts für die Schutzgebiete für 1901 in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen.

Im preussischen Abgeordnetenausschuss beantragten die Konservativen, Freikonserwativen und der größte Teil des Centrums, die Regierung möge einen Gesetzentwurf betr. die Förderung der inneren Kolonisation vorlegen. Danach sollen zwölf Millionen Mark verwandt werden zum Ankauf von Grundstücken und zur planmäßigen Erziehung mittlerer und kleinerer Stellen.

Die Kanal-Kommission berichtigte am Sonnabend einstimmig unter Vorbehalt der Ablehnung des Mittellandkanals nach der Vorlage 4.067.000 Mark für verschiedene Ergänzungsbauten am Dortmund-Emskanal von Dortmund bis Bozzern und vertrat sich bis nach Ostern.

Graf Bälow soll für Reichstagsdiäten, der Kaiser dagegen kein. Es ist kein Geheimnis, so schreibt die „Fr. Ztg.“, daß der Reichstagsdiäten die Einführung von Diäten für gerecht und nützlich hält. Diese Kenntnis hat wohl bei der ersten Beratung des Antrags einen gewissen Einfluß ausgeübt. Inzwischen aber ist es auch kein Geheimnis mehr, daß der Kaiser ein Gegner der Einführung von Diäten — wenigstens ohne „Kompensationen“ — sein soll, wodurch allerdings die Sachlage bedeutend geändert würde.

Im Sitzungssaal des Reichstags fand am Sonnabend unter Vorsitz des Grafen Bismarck die Generalversammlung des deutschen Central-Komitees für Dungenheilstätten statt.

Das „Amtsblatt des Reichspostamts“ giebt bekannt, daß die neuen Ausführlingsbestimmungen zu dem Geheiß, betreffend die Wechselstempelsteuer, am 1. April 1901 in Kraft treten.

Nachdem die Bahnsteigsperre auf den Hauptbahnen fast allgemein durchgeföhrt ist, erhebt die Verwendung von Durchgangsbahnen in Personenzügen nicht mehr von solcher Bedeutung, wie früher. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher in Aussicht ge-

nommen, bis auf weiteres nur Abteilwagen — abgesehen von den Wagen für D. Züge — beschaffen zu lassen. Der Minister hat femer beschlossen, die künftig zu beschaffenden Personenzüge 4. Klasse mit Aborten ausrüsten zu lassen. Diese Wagen sollen nach ihrer Anlieferung in Fernzüge eingestellt werden, in denen Reisende in vierter Wagenklasse erfahrungsmäßig weite Strecken zurücklegen.

Die Petition an den Reichstag gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle, die den Wählern des Reichstagswahlkreises Bremen von der freien Vereinigung liberaler Reichstagswähler vorgelegt wurde, hat nach der „Fr. Ztg.“ 32.213 Unterschriften gefunden, ein stattliches Ergebnis!

Koloniales.

Wie die „Berl. Neue Nachr.“ mitteilen, hatte der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Göben, der am 19. März zur kaiserlichen Hofstadt abgereist war, auf die Frage des Kaisers, wie es in Ostafrika siche, geantwortet: Die Nachrichten von dort seien schlimm, der Handel läge sich von dort weg, da der Verkehr abnehme; wenn wir nicht die Bahn bauen, so gehe unser Schutzgebiet weiter zurück. Der Kaiser soll dann mit dem Reichsfiskus gesprochen haben, der wohl an der ersten Besichtigung der Eisenbahnvorlage nach Ostern teilnehmen werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. Hier war kürzlich von der Intervention wegen der Vermittlung der österreichischen Regierung in der Transvaalfrage die Rede. Ist der Antrag auch ohne praktischen Wert, so entbehrt doch die Begründung nicht des Interesses. Es heißt nämlich darin: „Die österreichisch-ungarische Monarchie wäre mehr als jeder andere Großstaat in der Lage, ihrer Pflicht als einer der Unterzeichner der Haager Konvention gerecht zu werden, da das Interesse der österreichisch-ungarischen Monarchie durch eine Juräudweisung ihrer Vermittlung von englischer Seite nicht im mindesten berührt werden würde. Die österreichisch-ungarische Monarchie hat von England nichts zu erwarten und nichts zu befürchten. Es würde dem Ansehen der Monarchie in hohem Grade zu gute kommen, wenn von dieser Seite eine Vermittlung angetragen würde; denn die öffentliche Meinung in allen Kulturstaaten ist von lebhaftester Teilnahme für ein solches Befehl, das für seine Freiheit und seine Heimat gegen einen übermächtigen, von den rechtswidrigsten und brutalsten Verwaltungen Gebrauch machenden Gegner einen wahren Vergewaltigungskampf.“

Frankreich.

Paris, 22. März. Die Ruhestörungen, die seitens der Ausständigen am Mittwoch in Marseille verübt wurden, riefen eine wahre Panik in der Stadt hervor. Als der Zusammenprall der Arbeiter mit Gendarmen, Säpplern und Truppen auf der Place de la Joliette erfolgte, liefen mehrere Weiber wie wahnsinnig durch die Straßen, indem sie riefen: „Die Revolution ist ausgebrochen.“ Ueberall wurden sofort die Läden geschlossen, und die Leute hielten angstvoll der Dinge, die da kommen sollten. Die Sache ließ sich auch ziemlich ernst an. Die Ausständigen griffen die Wähler der öffentlichen Ordnung mit Steinen und Knütteln an und gaben selbst mehrere Schüsse ab. Sie wurden aber schnell auseinandergetrieben. Drei Gendarmen und ein Sular wurden in dem Schärmelge verwundet. Im ganzen wurden 19 Verhaftungen vorgenommen.

England.

London, 23. März. Seit Mittwoch wird vor dem Lord-Overrichter die Verleumdungsfrage des Herrn A. Chamberlain, Bruder des Kolonialministers, gegen den „Morning Leader“ verhandelt. Gleich die ersten Verhandlungen ergaben einige beachtenswerte Einzelheiten, die Herrn Joe Chamberlain nicht gerade zur besonderen Ehre gereichen. Sein Bruder mußte auf Befragen des gegnerischen Anwalts zugeben, daß die Firma synops, deren erster Direktor er ist, in ihren Offerten nach den englischen Kolonien ausdrücklich darauf hinwies, daß „unser Herr Chamberlain bekanntlich der Bruder des Herrn Kolonialministers“

ist“, eine Reklame, die sich allerdings nicht gut mit der Würde eines künftigen Ministers verträgt. — Trodden aus solchen und ähnlichen Thatsachen zur Genüge hervorgeht, daß die Familie Chamberlain aus der Stellung „Boss“ und seines Sohnes im Staatsdienste weitgehenden Vorteil für ihre geschäftlichen Beziehungen zu ziehen wußte, verurteilt Arthur Chamberlain die Verantwortung auf Untergebene zu schieben, die ohne seine Einwilligung „selbständig“ jene Briefe geschrieben haben sollen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. März. Ein neuer Anschlag gegen einen russischen Würdenträger ist dem Attentat gegen den russischen Unterrichtsminister gefolgt. In der Nacht zum Freitag feuerte der Statistiker der samarer Landesverwaltung, Lagowski, in das zu ebener Erde gelegene Arbeitszimmer des Oberprokurators des heiligen Synods, Pobedonoszew, in welchem sich dieser aufhielt, zwei Schüsse ab. Beide Schüsse hatten die Richtung nach dem Schreibtisch des Zimmers. Einen dritten Schuß feuerte Lagowski in das Fenster der Wohnung des Prokurators. Als Lagowski noch ein viertes Mal schießen wollte, verjagte die Wache. Die beiden ersten Kugeln gingen in die Zimmerdecke.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kobrus anstern mit Dorentontengeten vertheilt. (Es nur mit genauer Gedächtnisse geteilt. Sittungen aus der über letzte Wortwurde Aus der Redaction des Wiltmanns.)

Oldenburg, 25. März.

Vom Hofe. S. A. H. der Großherzog seht in den ersten Tagen des April — man spricht vom 3. — aus Dresden hierher zurück.

S. A. H. die Großherzogin besuchte die gefrige Theatervorstellung, die Premiere von Otto Ernst's „Hiasmann als Erzieher“.

S. H. der Herzog Georg nahm gestern das Frühstück im Elisabeth-Annapalais ein.

S. A. H. die Großherzogin weilte heute kurze Zeit im Kaufmann. Gerade vor einem Jahr wurde dem damals noch erbgroßherzoglichen Paare ein Zwillingpaar geboren, von dem die kleine Prinzessin bereits nach einer Stunde um 3 Uhr nachmittags, der kleine Prinz in der folgenden Nacht gegen 2 Uhr zum größten Leidwesen der hohen Eltern und des ganzen Landes wieder verstarb.

Der junge Frühling zeigt schonbare Launen. Heute Morgen zog ein lustiges Schneegestöber über die Stadt, und noch um Mittag war alles weiß von Schnee.

Die Hühnercholera, die man hier erforschen glaubte, ist unter dem Hühnerausdeiner eines Geflügelbesizers in der Miltstrasse aufs Neue ausgebrochen.

Evangelisches Christlichkollegium. Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Fänge, Gemeinde Wpen, ist zu besetzen. Dienstfeinkommen 1120 Mk. einschließlich 120 Mk. für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 1. April d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in befristet ihres Militärvorhältnisses eventl. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteile sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben. — Der Lehrer Wiggers zu Fänge ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Schäre ernannt. — Der Lehrer Bankmann zu Neuenroden ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Wapdorf ernannt.

Im Naturheilverein hielt Dr. med. Schönenberger-Bremen Freitag Abend einen fast besuchten Vortrag über das Herz, auf den wir morgen zurückkommen.

Chinavortrag in der Kolonialabteilung. Ueber den Chinavortrag im Optimalium halten wir, teilt die „Deutsche Kolonialgesellschaft“ aus Berlin noch mit, daß er Herausgeber der Wochenzeitung „Die Weltstadt Weister Konrads“ und des „Lahrer hinterden Worten“ sei. Seit 1851 hat Wons wiederholt größere Reisen ins Ausland unternommen, u. a. nach Aegypten und Arabien, zuletzt im vorigen Jahre nach China; wobei er gerade in der aufregendsten Zeit nach Peking gelangte. Es wird hinzugefügt

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Male: „Hiasmann als Erzieher“. Eine Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst. (In Szene geföhrt von Direktor Karl Ulrichs.) — Unser Theater ist gestern um ein zugkräftiges Stück reicher geworden, an dem noch viele Besucher ihre Freude haben werden. Das neue dreikaktige, zuerst am 1. Dez. v. J. in Dresden aufgeföhrt und überall mit lebhaftem Beifall begrüßte Lustspiel von Otto Ernst (Schmidt), dem früheren Volksschullehrer in Hamburg, der sich nach 13jähriger Pädagogentätigkeit jetzt ganz der dichterischen Produktion widmet, hat auch bei uns gezündet und jubelnden Erfolg errungen. Während der weitwöchigen Exposition war die Stimmung eine ziemlich laue, aber als die ersten Schläger kamen und die famosen Entschuldigungszettel mit der „Darmquittare“ und den „innerlichen Tränen“ verlesen wurden, war das Publikum über den Berg hinweg, und schon am Schluß des ersten Aufzuges mußte sich der Vorgang mehrfach heben. Nach dem zweiten und dritten Aufzuge steigerte sich dann der Beifall und wurde so lebhaft, wie er hier bislang selten vernommen ist.

Otto Ernst bietet ja auch in der That in diesem seinem zweiten Bühnenwerke stellenweise so Schönes und Gemütvolles, daß man über manche Unvorsichtlichkeiten und Ueberreibungen, sowie allerhand nicht sehr originelle Scherz gern hinweggeht und sich freut, wie hier im Gegenfatz zu mancher unfruchtbareren Gedantenposte ein nicht sehr tiefes aber geholtvolles, feines Stück entstanden ist, in dem an Stelle der kalten Blumenthal-Rabelburgscher Lantidenposte ein gesunder deutscher Humor enthalten ist und aus dem neben leichtem Amüsement über allerhand Schulschmurren und kleine Epiphen aus dem Leben der Volksschule nachhaltige ernste Lehren herauspringen können.

Sonderbar, daß man wegen dieses Stückes gegen den Dichter zu Felde gezogen ist und in seinem Werk eine Verpötlung des ganzen Lehrerstandes hat erblicken wollen. Man kann es wohl bedauern, daß der Fleminging gar zu sehr bekaufgestrichen ist, so sehr, daß die Glaubwürdigkeit der Gestalt darunter leidet (er hat Schopenhauer und Nietzsche gelesen, kennt Vampyre, Rante, Tropfen, Häuffer, Janssen allein für den Geschichtsunterricht, den er nicht einmal liebt) — man kann es femer bedauern, daß durch das etwas postenhafte Verhalten des Schulkates bei der Vorstellung der Braut die Wirkung der vorhergehenden prächtigen Beurteilung der Leistungen der Lehrerschaft durch den Schulkat stark beeinträchtigt wird, aber schließlich wird man dem Dichter für das Verdienst, das er sich mit seinem Stücke um Lösung des Lehrerstandes erworben hat, nur danken und nicht eine Verpötlung, sondern eher eine Verberlichung des bornenvollen Schulkmeisterberufes in ihm erblicken.

Die meisten Typen aus Otto Ernst's Lehrerbildergalerie taugen nicht viel, das ist richtig. Hiasmann: brutal, borniert, tüchtich, feige, Mischung von Angst und Galle, Redanterie und Verschlagenheit, ein Abbild des gestillten und ideallosen Strebertrüms. Weidenbaum, der vernichtete Bedant und dabei der Vorsichtige, der nie opponiert, nur die Forderungen der Vorgesetzten kennt und dabei den allertraurighen Unterricht giebt. Niemann, der Gabel, der die freie Zeit zum Stauffloppen benutz. Tiers, der Verleumder, der die Ueberlegenheit des Hiesigen Fleminging kennt und ihn deswegen haßt und mit feindlichen Mitteln verfolgt. Römer, der jugendliche Unreife, der vom Seminar her einige Begeisterung mitgebracht hat und mit der Dunge den Gehorsam erzwingen will. Bettig Sturbahn, ein großer Amurbahn und Mannweib mit einem Bulldoggengesicht (nach der gefrigen etwas karikierten Wiedergabe). Endlich Gisa Holm, die feine, zarte, amuntige, die aber mit den 60 Jüngern nicht fertig werden kann.

Allen Bedanten, Geuchlern und Ignoranten im Städt,

siehen außer Fleminging wenig gute Beherfräfte gegenüber. Eigentlich nur Bogelfang, der sympatische „Lodooegel der Weisheit“. Betty Sturbahn ist femer trotz ihres rauhen Neukens eifrig und gewissenhaft; Römer überfchämend und aufgeweckt. Aber wer wird schließlich gegen diese Verteilung von Licht und Schatten opponieren wollen? Es ist des Dichters gutes Recht, zu loben und zu tadeln wie er will. Auch im Lehrstande giebt es, wie in jeder anderen Berufsart, neben den idealen Vertretern tüdte, streberhafte, ihren Beruf rein handwerksmäßig ausübende Menschen. Und die werden hier an den Pranger gestellt.

Otto Ernst's Satire bleibt nicht bei den früheren Kollegen vom Schulfach stehen, sondern macht sich auch an Höhergestellte. Da ist zunächst der Inspektor, ein dümmere, gefährlicher Poltrian, dessen Schul-Inspektion darin besteht, daß er sich beim Oberlehrer nach der Adresse eines Schulfestlieferanten erkundigt. (Der dider Herr sieht übrigens als Epifodenfigur auf sehr dünnem Ift und sollte, wie am Schluß des Stückes bereits geföhren, auch in der Mitte abgelagt werden.) Da ist sodann des Schulkat Prell, ein schmauzender Grimmbar, rauh und dabei im Innersten das Beste wollend, mit durchdringendem Verstand, „reine Wirtschaft“ in der Schule machend und die „mußige Bude“ geföhrt auszufütten. Er gehört zu den „Schlimmsten“, denn er „versteht was von der Sache“. Dieser Prell ist eine wahre Prachtgeföhrt. Auch der Schuldiener Regenband, der sich auf Grand seiner „sozialpolitischen“ Anschauungen befähigt glaubt, im Schulsaale alles zu regeln, berührt durch seinen geraden, unbestechlichen Sinn sehr angenehm. Was endlich Fleminging selbst betrifft, so darf man über der Idealisierung dieses Pädagogen, die bisweilen übers Ziel hinaus schießt, nicht vergessen, daß auch er sein Teil Schattens abbelommen hat. Sein unbedingamter Starrsinn, sein Ertol und Hofdmut können als Gegengewicht gegen seine reichen Vorsüge angesehen werden.

daß er ein ausgezeichnete Redner sei. — Wir erinnern unsere Leser daran, daß der Vortragende vor nicht langer Zeit in Nr. 2, 8, 20, 25 und 34 unseres Blattes sehr interessante Feuilletons über seine chinesische Reise veröffentlichte.

Eine Adresse an Dr. Meyer. Den scheidenden Amtshauptmann des Amtes Westerbe, überreichte ihm die ammerländische Lehrerschaft in Anerkennung seiner Verdienste um die Schule. Die Adresse, von Ludwig Fischbe hier selbst geschrieben, zeigt die Ansichten der neuen Schulhäuser, die unter Dr. Meyers Regime erbaut sind.

Uebermuth thut selten gut, das mußte gestern Nachmittag einer unserer Marschälle erfahren. Kommen da zwei Soldaten von Hoherfelde aus nach der Stadt in sibieler Stimmung. Als sie in der Nähe des „Ammerländer“ sind, bekommt der eine Anwandlung zum Weispringen, aber o weh, die Abschätzung seiner Augen war zu kurz, er sprang mitten in den sehr tiefen Graben. Offenlich wird ihm das kalte Bad seinen Schaden thun, aber die Extraintorm ist dabei sehr schmutzig geworden.

Westerbe, 25. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Postverwaltung jetzt, mit der hiesigen Postfiliale auch eine Telegraphenanstalt zu verbinden. Gleichwohl soll damit auch eine öffentliche Sprechstelle eingerichtet werden von derselben Art, wie sie unter Nachbarn Warburg schon längere Zeit besitzt. Man erlangt damit Gelegenheit, von hier aus hauptsächlich mit Oldenburg in telephonischen Verkehr treten zu können. Außerdem werden sich voraussichtlich auch Verbindungen herstellen lassen mit Hantloren, Kirchhatten, Wildeshausen, Werdenburg, Bocka u. s. w.

Sandhatten, 24. März. Der Schulauschuss mußte in der letzten Sitzung den bisherigen Juraten, Baumann J. D. Gehlmann, einstimmig wieder. — Am 2. Ostertage feiert der Singsverein „Germania“ im Vereinslokale (Hanns) sein diesjähriges Stiftungsfest.

Wülfing, 24. März. Die Stelle des Brinnsbüchlers Ramke wurde für 4000 Mk. zum sofortigen Antritt an D. Kramer hier selbst verkauft.

Gröpheneten, 24. März. Es ist als sicher anzunehmen, daß hier ein neuer Kriegerverein gegründet werden wird. Bei der kürzlich abgehaltenen ersten Versammlung, die zu diesem Zwecke einberufen worden war, meldeten sich genügend Mitglieder, und es wird nun in einer der nächsten Versammlungen die endgültige Gründung, sowie die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden. Dann hat unsere Gemeinde zwei Vereine.

Petersfelde, 25. März. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der hiesige Radfahrverein „Fahr woh!“ seinen ersten Gesellschaftsabend, welcher recht gut besucht war. Das Dargebotene verlief sehr gut, besonders gefielen die Einakter „Dem Herrn Professor“, „Im Tross!“ und „Der Beschoßel“, weshalb die Zuhörer mit ihrem Beifall auch nicht sparen.

Wülfing, 25. März. Es ist sehr erfreulich, berichten zu können, daß einer der kürzlich im öffentlichen Termine verkauften Baupläne der früheren Eierschneiderei jetzt bebaut wird. Maurermeister Wefer aus Schmalensfeld baut dort für sich ein Wohnhaus. Wefer hat auch die Maurerarbeit an dem Neubau des Hausmanns Tüpten in Querenfelde übernommen. — Feldhus in Dreierbergen läßt wegen des zunehmenden Wagenverkehrs einen großen Pferdehals bauen, er hat Platz für 50 Pferde. Am Hause zu Dreierbergen sind verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen worden, man findet dort Teile des obendurgischen Vorpostenwerkes wieder. An den Schaltern, wo sonst Weismarken verarbeitet wurden, ist künftig ammerländische Schinken und föhliches Bier zu haben. Am See wird eine Fischerhütte gebaut, die Raum für 10 Personen und für die Netze und sonstiges Fischereigerät hat; die Hütte ist genau der Wohnung eines Semoonfischhändlers nachgebildet. Ein Berufsfischer soll den Gästen bei Ausübung des Angelfisports und der Fischerei beistehen.

Dulmenhorst, 24. März. In der letzten Stadtrats-Sitzung erfolgte zunächst die Feststellung der Stadt-, Gemeinde- und Armenrechnung pro 1899/1900. Sodann wurde beschlossen, die Kosten zur Handwerkerkammer durch Umlagen auf die einzelnen Betriebe aufzubringen. Derselben werden sich nach ungefährer Berechnung für unsere Gemeinde auf höchstens 1000 Mk. stellen. Der Reichthum

betr. Erfaß eines Crisistatuts, welches die Bedürfnisfrage bei Errichtung von Wirtschaften selegelt, wurde in zweiter Lesung wiederholt. In den Einkommensteuer-Schätzungsausfuß wurden gewählt: W. Böning, s. d. Stadtgebiet, G. Ahlers-Deichhorst, Joh. Rosenmann, s. d. Stadtgebiet, G. Klatte, östliches Stadtgebiet, Th. Ribben, Langestraße, Aug. Jordan, G. S. Suhr und Hermann Mühlenbrod. Mit einigen Zusätzen zur Marktordnung, betr. Regelung des Verkaufs von Waren, erklärte der Stadtrat sich einverstanden. Endlich wurde auf Anregung aus der Mitte des Stadtrats einstimmig beschlossen, den Magistrat zu eruchen, eine Petition an das Großherzogtl. Staatsministerium zu richten, dahingehend, daß der Vertreter im Bundesrate angewiesen werde, gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu stimmen. Von Seiten des Herrn Reichsboten wurde ausdrücklich betont, daß es in der Regel nicht als angezeigt erachtet werde, wenn der Stadtrat zu politischen Fragen Stellung nehme, daß aber die hohe Bedeutung der in Rede stehenden Frage auch für die hiesige Bevölkerung eine Ausnahme rechtfertige, zumal sachliche und rechtliche Bedenken einen solchen Beschluß nicht entgegenstehen. Dieser Stellungnahme wurde von verschiedenen Mitgliedern des Stadtrats ausdrücklich zugestimmt. — Die Errichtung eines Crisistatuts, nach welchem auch ferner bei Einrichtung neuer Wirtschaften der Nachweis des Bedürfnisses geführt werden soll, wurde also in 2. Lesung beschlossen. Das Amt wird nur volle Konzessionen erteilen; es werden etwa 15 neue Konzessionen erteilt werden, die Anzahl der vorliegenden Gesuche beträgt aber bis jetzt etwa 60.

Nordenham, 24. März. Die beiden ersten Bazartage ergaben eine Einnahme von annähernd 7000 Mark. Das Resultat darf als recht günstig bezeichnet werden. Die Beteiligung am ersten Tage war recht gut, am zweiten weniger zahlreich. Der Großherzog landete am Freitag 100 Mark, die Großherzogin gestern 100 Mark als Geschenk für den Bazar. An Geldgeheimten sind insgesamt reichlich 1000 Mark eingelaufen. Es wird erwartet, daß die Gesamteinnahme (inkl. Ergebnis der Verlosung) derjenigen des vor drei Jahren veranstalteten Bazars (ca. 13000 Mark) annähernd gleichkommen werde. Zahlreiche Ansichtskarten (den Großherzog zu Pferde darstellend) gingen an beiden Tagen von der Bazarteilnehmer an den Großherzog ab. Die heutige günstige Witterung dürfte für den letzten Bazartag eine zahlreiche Beteiligung zur Folge haben. — Der Landdampfer „August Horff“, der eine Ladung Mineralöl von Philadelphia nach hier verbrachte, ist entlösch und nach Deckung des Kohlenbedarfs heute früh heimwärts angegangen. — Der Kabeldampfer „von Podbielski“ wird morgen oder übermorgen hier erwartet, da die von ihm auszuführenden Reparaturen erledigt sind. — Erwaht wird ferner ein in Bremen erbautes Kreuzer in dieser Woche. Das Schiff soll — ähnlich wie in früheren Fällen — hier im Bau vollendet werden und seine Probefahrten von hier aus unternehmen. — Die schon im Vorjahre begonnenen Ausbaggerungen auf Strom am hiesigen Pier sind jetzt wieder aufgenommen worden. Die Arbeiten werden durch einen Dampfbagger ausgeführt.

Wigen, 24. März. In der hier bei dem Landwirte H. Hergaus abgehaltenen Auktion waren sehr viele Käufer erschienen, aus der Umgebung sowie auch aus dem Lande Wursten, Stebingen u. s. w. Es wurden etwa 75 Stück Hornvieh und 7 Pferde verkauft, darunter viele Tiere, namentlich Kühe und Quenen, von vorzüglicher Qualität. Die Preise sind durchweg als hoch zu bezeichnen; für Kühe wurden 500 bis 700 Mk., für Quenen durchschnittlich 400 Mk. geboten. Die Pferde erzielten einen Preis von 500 bis 1000 Mk.

Garenstrost, 24. März. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag voriger Woche ist beim Landmann Hedemann hier selbst eine trügliche Sau aus dem Stalle getreten. Gegen 1 Uhr nachts hörte H., daß sein Haushund aufschlug, aber da derselbe gleich wieder ruhig war, kümmerte er sich nicht weiter darum. Am anderen Morgen aber war seine Sau verschwunden. Bei der Nachfrage, die er anstellte, ermittelte H., daß in der Nähe seines Hauses ein Zuhwerter gewendet hatte. Hierbei war der Wagen dem Graben zu nahe gekommen und infolgedessen das Pferd auf dem Wegrande zu Falle gekommen. Hierbei waren auf dem Erd-

boden Haare des Pferdes zurückgeblieben, woraus man schließen konnte, daß das Zuhwerter mit einem Schimmel bespannt gewesen war. Dergleichen konnte man feststellen, daß der Wagen eine besondere Spurweite hatte. Man spürte man dem Wagen bis in die Nähe Oldenburgs nach. Die angestellten Nachforschungen haben den Verdacht auf einen Einwohner von Bürgerfelde gelenkt, und man glaubt bestimmt, in diesem den Dieb ermittelt zu haben. — Das Schwein ist zwar bis jetzt noch nicht aufgefunden, wird aber sicher nicht spurlos verdammt bleiben.

Apfen, 25. März. Das gestern hier von den Oldenburger Musikstrafen veranstaltete Kirchenkonzert erfreute sich guten Besuchs und allgemeiner Beifalls. Herr Hugo Sewart brachte durch sein schönes Spiel unsere Orgel vorzüglich zur Geltung. Auch begleitete er die Solisten, Frau Oretchen Kathanann und Herrn Adolf Stamer. Ersterer sang mit sympathischer Stimme eine Reihe wirkungsvoller geistlicher Lieder zur wahren Erbauung der Hörer. Herr Sewart kam dabei zusammen mit herrlichen Arien und Liedern, „Schreit Christ!“ hören. Lieben sich in einem Duett aus der „Schreit Christ!“ hören. Das tiefen Eindruck machte. Ein allgemeiner Gesang schloß das schöne Konzert, dessen Veranstalter um so mehr zu loben sind, als sie den Ertrag der kirchlichen Armenpflege zu gute kommen ließen.

Berne, 24. März. Zur größten Zufriedenheit der Pferdedüchter des Stebingerlandes kauften die Herren H. Grasshorn-Hefeln und Joh. Schriever-Sannau den hervorragenden Harknischen, mit dem ersten Angeldprämie ausgezeichneten Deckhengst „Seld“ vom Hächter G. P. Ordes-Ströbhausen für den Preis von 16,000 Mk. Da der Stammbaum des Hengstes aus den besten Züchtungen Oldenburgs hervorgegangen ist, ist es wohl zweifellos, daß die Nachzucht hervorzugehen wird. Da augenblicklich im Steben Stebinger ein Mangel an guten Deckhengsten herrscht, beabsichtigen die oben genannten Herren, noch eine zweite Deckstation in Sannau einzurichten. Herr Grasshorn-Hefeln kauften außerdem noch den wegen seiner hervorragenden Nachzucht bekannten Prämienhengst „Aunibald“ für den Preis von 4,500 Mk., derselbe ist gleichfalls auf der Deckstation Hefeln aufgestellt.

Zaberberg, 25. März. Am Mittwoch wurde seitens des Vereins für Naturkunde in Gasterwitz Nachhaus' Vokal ein Vortrag gehalten über „Eine Reise um die Erde“. Der Vortrag wird mittels eines neuen Projektionsapparates, den der Verein sich jetzt angeschafft hat, durch 80 Lichtbilder illustriert. Dem Verein wäre für seine Bemühungen ein volles Haus zu wünschen.

Brake, 24. März. Der hiesige Gesangsverein „Frohfinn“ veranstaltete heute Abend im Vereinslokale (Braker Hof) einen Familienkonzert, verbunden mit geselligen und sonstigen Vorträgen, welcher aus beste verlief. — Wie es heißt, wird sich hier in allernächster Zeit ein Naturarzt niederlassen.

O. Wilhelmschafen, 24. März. Ein empfindlicher Offiziermangel machte sich im vorigen Herbst hier infolge der Abwesenheit der in China befindlichen Einienfisch der „Brandenburg-Klasse“ fühlbar. Um dem Mangel abzuhelfen, wurde eine Anzahl Infanterie-Offiziere zur Ausbildung der Rekruten hieher kommandiert. Das Kommando sollte am 1. April beendet sein. Da indessen die Brandenburg-Division bisher keinen Befehl zur Heimreise erhalten hat, ist das Kommando auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Nur drei Offiziere werden am 1. April zum Heere zurückkehren, die übrigen verbleiben hier; einige werden nach Kiel kommandiert.

Letzte Depeschen.

Waren in China.
* **Tientsin, 25. März.** Auf der Außenseite der Barre von Taku liegen jetzt 4 russische Schiffe, 2 französische und ein anderes, sowie das deutsche Kriegsschiff „Fürst Bismarck“. Die Walliser Jäger und 100 Mann vom Dong-tong-Regiment sind hier eingetroffen.
* **London, 24. März.** „Morningpost“ meldet aus Washington: England habe die japanische Regierung sondiert über ihre Haltung bei einem etwaigen Konflikt zwischen England und Russland. Japan soll erklärt haben, sich in solchem Konflikt neutral verhalten zu wollen.
* **Durban, 24. März.** Etwa 400 Wuren haben gestern einen Borratszug etwas nördlich von Waskaante zerstört und sind mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräte abgezogen.
* **Kapstadt, 24. März.** Gestern und heute sind 12 Pestfälle vorgekommen, unter den Erkrankten befinden sich 4 Europäer.
* **Kapstadt, 25. März.** Ein heftiger Kampf hat am 22. März bei Hartbeestfontein stattgefunden. In diesem waren die Imperial Light Horse und die Yeomanry stark beteiligt.
* **Saga, 24. März.** Holländische Blätter bringen Dokumente, welche grauenhafte Thatfachen veröffentlichen über un menschliche Behandlung von Frauen in englischer Gefangenschaft. Aus diesen Dokumenten, welche von englischen Ärzten unterzeichnet sind, ist zu ersehen, daß die Engländer die Wurenweiber und deren Kinder vielfach an Entbehrungen sterben ließen. Die Ärzte bezeichnen, daß mehrere Frauen den Hungertod haben erliden müssen.

Briefkasten der Redaktion.

W. Am 10. d. M. hat die Veröffentlichung des Romans in Zeitungen überhaupt erst begonnen; er findet sich also nicht, wie Sie schreiben, schon seit länger in der Unterhaltungsbeilage der „D. W.“ abgedruckt.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinsfestungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 25. März:

Öffentlicher Vortrag des Regierungsbaumeisters Woss: „Die Lage der Dinge in China auf Grund an Ort und Stelle gemachter Beobachtungen“, Aula des Gymnasiums, Anfang 8 Uhr.
Theatral. Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung, Anfang 8 Uhr.

Kirchensammlungen.

Lambertikirche.
Am Sonntagabend, den 30. März: Abendmahls-gottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

entsprechend besetzt und wurden gut wiedergegeben. Herr Bornstedt als Stadtmann karrierte am Schluß ein wenig, bot aber sonst, wie wir das gewohnt sind, wieder eine vorzügliche Leistung. Jan Fleming bedeutet für Herrn Blank die dankbarste Rolle, die es gerade für seine Fähigkeiten giebt. Wenn Herr Blank im ersten Aufzuge noch etwas zuwachtlicher spielen und die Gestalt des Fleming, der doch stellenweise eine sehr poetische Sprache führt, später mehr idealisieren, ihm größere, freiere Züge verleihen könnte, — ohne aber den Volksschullehrer abzustrafen! — so wäre der Fleming ganz vollkommen. Aus dem Lehrerkollegium zeichnete sich Herr Firlle als Weidenbaum ganz bedeutend aus, und Herr Gieseler als Stallknecht Riemann war ebenfalls eine prächtige Lustspielfigur. Herr Bischoff wußte mit dem tüchtigen Dicks nichts rechtes anzufangen. Herrn Roth als Amerkam seine Jugend gut zu stellen. Sehr gelungen war der Regendank des Herrn Blumenreich, während sein Antipode Knuth übers Ziel hinausgeschöß. Der Schulinsektor Besede muß als Goumet, nicht als Goumand gezeichnet werden. Herr Debederg gab aber nur einen Poltrian. Der Schultat Prell war unserem jungen, fähigen Darsteller Herrn Ebert anvertraut worden, der sein reiches Talent fast glänzend auf diese dankbare Gestalt konzentrierte. Wenn die Stimme noch etwas markiger und weniger kränkelnd geklungen hätte, würde man mit noch mehr Lieberzeugung dem Gell gefolgt sein.

Die weiblichen Rollen lagen bei Fräul. Ravenau (Gisa Golt), Fräul. Winkler (Betty Stuchbach), Fräul. Brod (Frau Erdmann) und Fräul. Grube (Frau Wiesenbach). Die beiden letzten Rollen waren durchaus fertig. Unsere Regie hat gestern wieder Zeugnis von ihren guten Leistungen abgelegt; es muß nicht leicht gewesen sein, die Kleinen und Großen im Zusammenspiel so sicher zu vereinen.

Adolf Hess.

Jan Fleming, ein von seinem Beruf begeisterter, fortschrittlich gesinnter Volksschullehrer, ist wie ein Adler in ein Krähennest in die Schule des freien Bedanten und öden Scholonenmenschen Stadtmann geraten. Das Lehrerkollegium steht dem Streber und Flieger von vornherein feindselig gegenüber; auch in dem Kollegium sind Schufte, tüchtige Naturen vertreten. Fleming soll an die Luft besfordert werden. Der Zufall kommt seinen Wegern schetnbar zu Hilfe und liefert ihnen Material gegen den Pädagogen. Von der Regierung wird die Unternehmung eingeleitet. Aber Schultat Prell, der sie führt, deckt das Intriguenewebe, das um Fleming geponnen ist, auf, zerreißt es und besfordert Fleming zum Leiter der Schule. Durch die Verlobung des Festalozzjüngers mit einer jungen Kollegin erhält das Stück den üblichen Lustspielabschluss.

Man sieht, die äußere Handlung ist nicht gerade reich. Und trotzdem bringt man die 2½ Stunden in der Schule mit Vergnügen zu und die Zeit wird einem gar nicht lang. Es ist der Ton, der die Lust macht, und der Ton, der uns aus diesem Stüde entgegenkommt, ist rein, echt, wahr. Deswegen wird man über die mannigfachen Schwächen der Komödie, namentlich die gewaltsame Lösung des Konfliktes durch einen plötzlich aufgedeckten Betrug, hinwegsehen und sich freuen, daß hier ein dem Leben entnommenes Stück entstanden ist, in dem sich — trotz Dreyers Probelanbidat — eine neue Welt, die der Volksschule, vor uns aufthut und in welchem, nachdem man scharfer Schere ein langer, wulstiger Schullehrerzopf glatt abgeschritten, neue Ausichten auf moderne Jugendbildung eröffnet werden.

Unsere Schauspieler haben gestern ihre Aufgaben mit großer Sorgfalt und offenbarem Fleiß gelöst. Für eine Erstausführung war die Darstellung bereits recht gewandt. Kleine Versehen und Gedächtnisschwächen sind im Publikum kaum bemerkt worden. Die Hauptrollen waren

Eingetroffen
ca. 500 Dhd. diesjährige, hochmoderne, garnierte u. ungarinierte

Strohüte
für Damen und Kinder.
ferner kaufte aus den Lagerbeständen eines ersten auswärtigen

Putzgeschäfts
(Hoflieferant) größere Posten:
Pariser Blumen - Strauß- und Fantasie- Federn - Schmelze - Seidene Bänder - und sonstige Putzartikel.

Außerdem kaufte:
Einen Posten elegante seidene u. Watist-Damen-Blousen.

Ein Posten seidene und Wasch-Sonnenschirme. 500 Korsetts, Stück 50 Pf. Handschuhe.

Schuhwaren
aller Art.
Sämtliche Waren sind in meinen oberen Geschäftsräumen ausgelegt und werden zu auffallend billigen Preisen abgegeben.

Kaufhaus
H. Heinemann.
NB. 40 leere Kisten gebe billig ab.

Immobil-Verkauf
zu **Suntlosen.**

Der Brinkfänger **Wihl. Müller** das (im Trock) beabsichtigt, krankheits- halber seine daselbst belegene

Brinkfängerstelle,
bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und p.lm. 6 ha Garten, Acker, Wiesen und Weideländereien, sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Nov. 1901 öffentlich meistbietend durch den unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Montag,
den 1. April d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Freichs** Wirtshaus in **Suntlosen** statt, wozu Käufer einladet
W. Glockstein, Aukt.

Briefmarken-Verammlung.
sowie eine bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen
H. Tonjes, 8. Chrenstr. 21.

M. 3.000.000.-
4% Hannoversche Stadt-Anleihe
unkündbar bis 1906.

Stück zu M. 5000.-, 2000.-, 1000.-, 500.-.
Subskription
am Donnerstag, den 28. März d. J., zum Course von
101.50%
Ausführender Prospekt an unserer Kasse.
Zeichnungen vermitteln wir kostenfrei.
Oldenburger Bank
nebst Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechna.

Ein noch in Betrieb befindlicher, gut erhaltener
6 HP Gasmotor
soll wegen Anlage einer Dampfmaschine billig verkauft werden. Näh. Bremen, Ullbremerstr. 156.

Frische Seefische
treffen jeden Morgen in tadelloser Ware ein und empfehle dieselben zu den billigsten Tagespreisen.
Isländische Schellfische 20 ct.
Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststraße 6.

Täglich frische Schellfische,
Butt, Rotzunge, Karb.-Fisch, Anur- bahn, Isl. Schellfische, Bachschote, Pfund 50 ct, Barke 45 ct, Stinte, frische Deringe, La Sprott, Äste 100, feinste Schlei-Wädlinge, Bachsperlinge, Male etc. billigt bei

H. Braun,
Mitterstr. 53.

Die Hengühaltungsgenossenschaft Suntlosen
und Umgegend
empfiehlt ihren Prämien-Hengst
„Deichgraf“

zum Beden.
„Deichgraf“ erhielt bei der dies-jährigen Prämienverteilung in Wechna den ersten Preis zuerkannt.
Deckgeld für Genossen 20 resp. 10 M für Nichtgenossen 25 resp. 10 M
Vorbed. Zu verkaufen zwei trachtige Zäuen.
D. Voedeker.

Zu verkaufen 1 Kuhstab.
Wihl. Wigger, Grünweg Nr. 1.
Mischauerfeld. Am 2. Oftertage:

Tanzmusik,
wozu freundl. einl. **Georg Eilers.**
Wieselfede. Am 2. Oftertage:

BALL,
wozu freundl. einl. **Sinn. Eilers.**

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 26. März.
55. Vorstellung im Abonnement.

Nachmann als Erzähler.
Komödie in 3 Akten von O. Ernst.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 26. März: „Der Jugendbot.“
Mittwoch, 27. März: „Rigoletto.“
Gilda Frä. Lavalle vom Stadttheater in Elberfeld.

Dankagung.
Zweelbäke. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer so lieben Dahingegangenen, sowie Allen, die uns mit Trost und Hilfe zur Seite gestanden, sagen hiermit unseren herzlichsten Dank.
Familie Weinberg.

Neu eröffnet!
Staufstraße Nr. 19.
Warenhaus
H. v. Wien, Oldenburg i. Gr.

Eröffnete hier selbst
Staufstraße Nr. 19 ein Warenhaus.
Meinem Geschäftsprinzip folgend, stelle ich mir zur Aufgabe, den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend moderne, solide Waren mit dem bescheidensten Nutzen zu liefern. Durch **Ankauf ganzer Warenlager gegen Cash**, sowie großer **Partie-Posten unter Preis unterhalte ich meinen eigenen Einkäufer**, und bin somit durch die kolossalen Wareneinfuhren im Stande, in allen Abteilungen eine enorme Auswahl zu unterhalten. Bei den staunend billigen Preisen steht es wohl außer Zweifel, daß ich auf einen bedeutenden Umsatz rechnen kann, und um diese besondere Billigkeit sämtlicher Waren stets beibehalten zu können, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Als erste günstige Kaufgelegenheit empfehle weit unter Preis:
Einen großen Posten der feinsten, schwarzen und farbigen Seidenstoffe, Spezialität der Firma, nur reinseidene Qualitäten, passend zu Blousen, Strahlen- und Gesellschaftskleidern. Die Muster müssen selbst die Aufmerksamkeit der anspruchsvollsten Dame erregen, — trotzdem überraschend billig.

Selten günstige Kaufgelegenheit!!
(so lange der Vorrat reicht!)
Ein großer Posten feinere Sammete, sowie seidene Peluche-Neste, in allen Farben, zum Ausfuchen, Alt. 90 Pfg.

Ein großer Posten Decken, Moquette- und Möbel-Peluche in sehr feinen Qualitäten. Ein großer Posten hochfeine schwarze und farbige Kleiderstoff-Neste in Längen von 2-8 Meter, ungeachtet des früheren Preises staunend billig. Ein großer Posten hochelegante reinseidene Taffets, Damen-Zwischenröcke, sowie Tuch- und Moiré-Röcke durch günstigen Einkauf ungemein billig. Ein großer Posten hochfeine seidene Damen-Blousen in den hervorragendsten Farbenskellungen und feiner Ausstattung. Ein großer Posten Korsetts, elegante, bequeme Facons. Ein großer Posten der feinsten, schwarz und farbig, reinseidenen Bänder, Festsens, sowie feinere Züllspitzen sehr billig.

Gardinen, Portiären, Teppiche, Linoleum.
Kolossal große Auswahl in Gardinen, Portiären, Teppichen u. Linoleum.
Preise unerreicht überraschend billig.

Abteilung Schuhwaren.
Ich lasse es mir ganz besonders angelegen sein, in diesem Artikel nicht nur auf den äußeren Glanz, sondern vor allem solche gearbeitete Waren mit dem geringsten Nutzen zum Verkauf zu bringen; ich empfehle ein reich sortiertes Lager in Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen in hübschen, modernen Formen.

Abteilung emailierter Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.
Sämtliche zur Küche und zum Haushalt erforderlichen emailierten Gegenstände, wie Kochgeschirre, Eimer, Kannen etc. etc., auffallend billig.
Um baldmöglichst einen großen Kundentkreis zu erwerben, sollen sämtliche Waren zu ganz staunender, regen billigen Preisen verkauft werden. Jede unvorsichtige Hausfrau sollte sich ohne jeden Kaufzwang von der besonderen Preiswürdigkeit des neuen Warenhauses überzeugen.
Indem ich mein neues Unternehmen angelegentlich empfehle, zeichne
Hochachtung

H. v. Wien, Warenhaus,
Oldenburg, Staufstraße Nr. 19.

Geschäftsbericht
des
Oldenburger Konsum-Vereins e. G.
mit beschränkter Haftung
für die
2. Geschäftsperiode 1900.
Die Zahl der Genossen betrug am 30. Juni 1900 . . . 8749
Eingetretene sind 168 40
Ausgetretene 128 40
Bestand am 31. Dezember 1900 8789
Die Geschäftsguthaben und Anteile der Genossen haben sich seit dem letzten Geschäftsabschluss vom 30. Juni 1900 um **M. 1497.13** vermehrt.
Die Gesamtsumme der Genossen betrug am 31. Dez. 1900 **M. 75,750.**

Bilanz.

Aktiva.	
Warenbestand	157,295.96
Buchwert des Inventars	4,792.47
Kassenbestand	3,652.14
Konto-Korrent-Ronto, Bankguthaben	8,524.40
Immobilien	114,638.77
Depositen-Ronto	30.-
	M. 288,938.74
Passiva.	
Mitglieder-Guthaben	67,952.57
Sparanlagen	26,593.22
	M. 104,545.79
Marken-Ronto, im Umlauf	742.15
Referendonds-Ronto	25,000.-
Spezial-Referendonds-Ronto	1,359.16
Schuld-Ronto	91,989.76
Für auszulösende Anteilsscheine referiert	1,400.-
Nach zu zahlende Uorkosten	700.-
Gewinn- und Verlust-Ronto, Reingetwinn	68,196.89
	M. 288,938.74

Der Vorstand.
Gabe. Wieting. Sudde.
Die Richtigkeit der vorstehenden Bilanz etc. und deren Uebereinstimmung mit den geführtren Büchern bescheinigt
Oldenburg, 1901 März
vom Aufsichtsrat gewählter Revisor.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.
Statt Anzeige.
Oldenburg, 23. März. Heute Nachmittags entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante Frau **Witwe H. Schütte**, geb. **Holtbus**.
Liefbetrauert von den
Untertbienenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. März, nachm. 2 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

Donnershwee, 24. März 1901.
Nach langen, mit Gebuld getragenen Leiden entschlief heute im 86. Lebensjahre mein lieber Mann und meines Kindes guter Vater, der Landmann **Emil Schwarting**.

In tiefer Trauer:
Katharina Schwarting, geb. **Jeps**.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. März, nachm. 8 Uhr, auf d. Gertruden-Kirchhof statt. Kranzspenden sind nicht im Sinne des Entschlafenen.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Hilda Kriest**, geb. Schöppen, **Hackemeer**, mit **Wend. Briet, Estlum**. **Paula Josephs, Jever**, mit **Hubert Wönnemann**, **Oldenburg**.
Geboren: (Sohn) **Dr. Fr. Köhlmann**, **Barel**. **S. Koppen**, **Letten** in **Buthjadingen**. **Bernhard Lothfeld**, **Wilhelmsbaven**. **O. Kraul**, **Leer**. **S. Wegener**, **Bremer**. (Tochter) **Neues Lebden**, **Leer**.

Gestorben: **Lichtnermeister W. S. Thien**, **Barel**, 79 J. Tochter: **Karl Unger**, **Wilhelmsbaven**, 4 Tage. **Georg Wilhelm Speckmeyer**, **Wilhelmsbaven**, 66 J. **Ww. Marie Marie Behrens**, geb. **Girrichs**, **Newgarmischel**, 89 J.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. A. Des. für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: B. Radomsky, Notationsbuch und Verlag von S. Schatz in Oldenburg.

dem Fahrzeu, und auch diese originelle Leistung wurde lebhaft beklagt.

Nach dem Fahrten wurde der Saal zum

Kommers

berichtet, an dem sich viele der Zuschauer beteiligten. Der Vorsitzende des 1884er Vereins, Herr Winkler, toastete dabei auf den Großherzog, der Gutsverwalter H. W. Meyer-Bremen auf den 84er Verein. Der Gutsverwalter der Saal- und Korhofahren, Blume-Bremen, nahm die Preisverteilung vor. Herr Winkler brachte den ruhenden Damen ein Hoch und Gutsverwalter Grundmann Herrn Winkler. Bei Vorträgen und Reden verlor sich der Kommerz. Die

Preisverteilung

ergab folgendes Resultat:

- Soloausfahrten: 1. Preis Meyer vom B.C. Bremen von 1881 mit 11,86 Punkten.
- Duettfahrten: 1. Preis Meyer-Spohler vom B.C. Bremen mit 10,72 Punkten.
- Senioren-Niederradreigen: 1. Preis B.C. Bremen von 1881 mit 16 Punkten (die höchstzulässige Punktzahl), 2. Preis A.V. Oldenburg von 1884 mit 13,34 P.
- Junioren-Niederradreigen: 1. Preis Verein Bremer Radtouristen mit 13,1 Punkten, 2. Preis Verein Oldenburg von 1884 mit 12,84 Punkten, 3. Preis A.V. Germania-Blumental, Anerkennung.
- Schradradreigen: B.C. Bremen von 1881 mit 12,62 Punkten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffreederei.

X. Brafe, 24. März.

Dem in gestriger Generalversammlung der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei hierseits vorgelegten Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgendes: Nachdem die Generalversammlung vom 7. April 1900 die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 400.000 beschlossen hat, haben die Aktionäre ihr Bezugsrecht auf diese Emission ausgeübt und die neuen Aktien zum Kurse von 150 Prozent übernommen. Das Agio obgleich der Kosten ist dem Reservefonds mit M. 194.086,10 hinzugeführt worden. Die neuen Aktien nahmen schon für 1900 teil an der Dividende, so daß jetzt 1.400.000 M. Dividendenberechtigt sind. Infolge einer Arbeitseinstellung auf der Lübecker Werft wurden die im Jahre 1899 bestellten Dampfer Oldenburg und Karo mit erheblichen Verzögerungen im April und Juli v. J. geliefert. Dazu kam im September der Dampfer Hisee und Ende Dezember der Dampfer Bremen. Die Ablieferung des Dampfers Suevia erfolgte Januar 1901, und es wurde ferner im Januar zu einem Dampfer von etwa 2700 Tons Tragfähigkeit der Kiel gelegt.

Während wir im Jahre 1899 von größeren Unfällen verschont blieben, hatten wir im vorigen Jahre im Juni den Verlust unseres Dampfers Bremen zu beklagen, welcher von einem englischen Truppentransportdampfer angerammt wurde und sofort sank. Ferner strandete unser Dampfer Fortimao in der Hisee und wurde schwer beschädigt abgeschleppt. Wir mußten diesen Dampfer dann längere Zeit einziehen, ebenso unseren Dampfer Oldenburg, welcher auch nach einer Strömung einer größeren Reparatur unterzogen werden mußte. Menschenleben gingen glücklicherweise bei diesen Unfällen nicht verloren.

Der uns im vorigen Jahre zur Verfügung stehende Schiffsraum stand also infolge der Unfälle und der verspäteten Lieferung einiger Dampfer nicht im richtigen Verhältnis zum erhöhten Aktienkapital.

Unsere Gesamteinnahmen aus Fracht, Passage und Post betragen M. 2.218.865,77 gegen M. 1.847.579,29 im Vorjahre. Die Ausgaben erhöhten sich erheblich infolge der hohen Kohlenpreise, aber das Ergebnis darf als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. Nach reichlich bemessenen Abschreibungen und nach Abzug der Gewinnanteile sind wir in der Lage, eine Dividende von 15 Proz. auf das erhöhte Kapital zu verteilen.

Unsere Flotte bestand am 31. Dez. 1900 aus folgenden 13 Dampfern: Umita, Portuga, Porto, Brafe, Sines, Nordsee, Zanger, Fortimao, Siamma, Oldenburg, Karo, Hisee, Bremen mit zusammen 13.304,21 Br. Reg.-T. und 18.610 Tons Tragfähigkeit. Dazu kommen Suevia und Sibooa (im Bau.) Soweit der Bericht.

Die Verammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent. Der aus dem Aufsichtsrat auscheidende Herr C. F. Griffler-Bremen wurde wiedergewählt, ebenso als Revisoren die Herren F. S. Logemann-Oldenburg und C. Müller-Brafe.

Aktiva und Passiva lauten in der Bilanz auf 2.419.295,55 M.; das Gewinn- und Verlustkonto für 1900 schließt mit 324.399,44 M. ab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter dem Vorsitzenden des ersten Vorsitzenden des Stadtrats hat über die Beschlüsse des Stadtrats beschlossen.

Oldenburg, 25. März.

(Fortsetzung des Notizen aus dem Hauptblatt.)

N. Die Gründungsarbeiten für den Frontbau am neuen Posthaus sind bereits im vollen Gange, nachdem das alte Gebäude eben erst von der Wildschäde verschunden ist. Die Ausschachtungen sind, wie im Vorjahre, auch jetzt wieder an den Schachtmeister Viese vergeben. Leider wirkt auch diesmal der hohe Grundwasserstand sehr störend auf die Arbeiten. Der ganze Vorderbau kommt ebenfalls wie die bereits fertigen Teile des Hauses auf starken Steinpfählen zu stehen, die unter Zulassung von Senkflächen hergestellt werden. Das alte Posthaus zeigte übrigens ebenfalls eine sehr solide Fundierung. Es war durchweg auf einem starken Pfahlrost aufgebaut gewesen, dessen Bestandteile jetzt wieder zu Tage gefördert werden müssen.

Der vom Männergesangsverein „Sängerbund“ am Sonnabend veranstaltete Damenabend hatte den großen Saal des Kaiserhofes bis auf den letzten Platz gefüllt. Das aus Konzert und Vorträgen bestehende Programm erregte die lebhafteste Anerkennung; namentlich einige vom Sängerkor neu einstudiertelieder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die ganze Veranstaltung nahm einen recht vorzüglichen Verlauf und befriedigte alle Teilnehmer.

(.) Ein Waldbrand war vorgefien, wie eine nach hier gelangte Nachricht ergab, in den Staatsforsten bei der Bahn-

station Höttinghausen entbrannt. Ein von der Eisenbahndirektion von hier hingefandter Ketterer kam bis Guntlosen, wo ihm die Nachricht zu teil wurde, daß der Brand gelöscht ist.

(.) Verhaftet wurde vorgefien ein steller- und obdachloser Kutter hierseits. Man glaubt, daß dieser den Einbruchdiebstahl bei dem Kaufmann H. an der Bahnhofsstraße verübt hat.

S. Besichtigung. Der Schmeißer Willers verkaufte, da er Dienstwohnung erhält, sein in der Sonnenstraße gelegenes Wohnhaus für 10.000 M. an Herrn Eichenhorn. — Das Grundstück des Postkutschers A. D. Johansen, Lindenstraße 55, ist mit Antritt zu November 1901 an den Kaufmann Barlag für 19.000 M. verkauft. Barlag will daselbst ein Geschäftshaus errichten.

S. Konfirmation. Im 1. Hauptgottesdienst wurden gestern von Herrn Pastor Namsauer 159 Kinder aus der Gemeinde Eversten konfirmiert — zum letzten Mal in dieser Kirche, worauf in der Webe auch hingewiesen wurde. Darauf erfolgte im 2. Hauptgottesdienst die Konfirmation der Mädchen aus der Cäcilien- und Thaleschule und den beiden Stadt-Mädchenschulen durch Herrn Kirchenrat Roth, der zur großen Freude seiner Konfirmantinnen die Einsegnung selbst vollziehen konnte, trotzdem er wenige Tage vorher von einem Schlaganfall befallen war. Mit großer Willensstärke mußte er die Schwäche zu überwinden, und so konnte er die heilige Handlung selbst zu Ende führen.

S. Wüstenraub in Oldenburg? Am 13. d. M. zeigte das Regenwetter in der Gisterne des Eisenwerks eine auffallende gelblich-graue Trübung, so daß die Waschfrau, die an dem Tage da war, die Hausfrau herbeirief. Eine Verunreinigung durch andere Flüssigkeiten war ausgeschlossen, so daß man sich die Erscheinung nicht erklären konnte. Es lief an dem Tage Schnee-Schmelzwasser in die Gisterne, allein eine Trübung durch Kohlenstaub, die man sonst wohl beobachtet, war es nicht. Am letzten Sonnabend wurde nun in diesem Blatte berichtet, daß am 12. d. Mts. in Bremen der Wüstenraub beobachtet sei, und das hat im Eisenwerk den Gedanken aufkommen lassen, ob jene Trübung des Regenwassers durch Wüstenraub verursacht sein könnte. Sind sonst ähnliche Erscheinungen beobachtet worden?

X. Altesch, 24. März. Mit dem Wiedererwachen des Frühlings tauchen auch die Eisenbahnpläne wieder auf. Von hervorragendem Interesse für unser Steingeland ist ohne Frage die projektierte Bahn von Delmenhorst nach Lemmerder, die mit verhältnismäßig geringen Kosten herzustellen sein dürfte. Von Delmenhorst bis Altesch kann die Bahn auf der breiten Chaussee entlang geführt werden, von hier bis Lemmerder muß allerdings ein Bahnplanum hergesteuert werden, weil auf dieser Strecke die Chaussee zu schmal ist. Der vor einiger Zeit in einer Konferenz von Eisenbahnbeamten aus Oldenburg und anderen maßgebenden Personen in Delmenhorst gehegte Plan, die Bahn hier außendichs entlang zu führen, erhebt vielen einflussreichen Leuten in unsern Orten nicht profisch, weil man entweder umfangreiche Auffschüttungen in dem Bruchlande machen oder ein Pierwerk herstellen muß, auf dem die Bahn laufen kann. Die Kosten hierfür dürften aber diejenigen, die man für den Anlauf eines Bahnstreckens innerhalb des Deiches aufwenden muß, bei weitem übersteigen. Außerdem liegt die Befürchtung nahe, daß die An- und Abfuhr von Gütern, Vieh usw., wenn die Bahn jenseits des hohen Deiches liegt, mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Würde übrigens das geplante Unternehmen bald spruchreif werden!

// Stad- und Burjadingerland, 24. März. Mit der Erstellung des Handarbeitsunterrichts nach der Schallentföndlichen Methode ist es in unsern Schulen rasch weitergegangen, zumal nicht nur von Oldenburg aus, sondern auch von dem nahegelegenen Bremerhaven die erforderlichen Anleitungen gegeben werden konnten. Frau Krüger, Inspektorin der Handarbeitschulen in letztgenannter Stadt, steht mit den Schulen zu Nordenham, Altesch und Abbehausen in Verbindung, zur ev. Anleitung und Beaufsichtigung.

X. Brafe, 24. März. Die gestern hier abgehaltene Generalversammlung der Teilhaber des Dampfers „Altheiland“ beschloß, 15% Dividende zu verteilen.

* Bremen, 23. März. Ida Ahlers, eine der trefflichsten beröhmten Altten der deutschen Bühne, ist in Bremen, wo sie seit vierzehn Jahren am Stadttheater wirkte, gestorben. Ida Ahlers war eine echte Künstlerin mit immer fröhlichem Herzen, unter Genossen beliebt und ehrlich geachtet. Am 20. März des vorigen Jahres feierte sie ihr vierzigjähriges Künstlerjubiläum zugleich mit ihrem festjähigen Geburtstage; genau ein Jahr später trug man sie zur ewigen Ruhe hinaus.

* Hamburg, 23. März. Der Kaiser richtete dem Hamburgischen Correspondent zufolge an Frau Laeisz, die Gattin des verstorbenen Reders, folgendes Telegramm: „Beim Hinscheiden Ihres Gatten, dessen erfolgreiche Thätigkeit als einer der größten und strebsamsten Reder Deutschlands ihm stets einen bleibenden Namen in der Geschichte der hamburgischen Seegeschichte benahm, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste und wärmste Teilnahme aus.“

Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 23. März.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand zunächst folgende Auseinandersetzung über die jüngsten Kaiserworte statt.

Präsident v. Kröcher teilt mit, daß das Präsidium gestern vom Kaiser empfangen worden sei, dem es die Gefühle des Volkes anlässlich der Verurteilung des Herrschers ausgesprochen habe. Der Kaiser habe dem Präsidium den Auftrag erteilt, dem Hause seine Freude darüber auszusprechen, daß es den Wunsch geäußert habe, diese Kundgebung zu veranstalten. Dann äußerte der Kaiser — er (der Präsident) könne es naturgemäß nur dem wesentlichen Sinne nach zitieren — er fühle sich durch den Bremer Vorfall besonders dadurch schmerzlich berührt, weil er die Ueberzeugung gewinne, daß seit dem Tode des hochseligen Kaisers Wilhelm die Achtung vor den Autoritäten im Volke abgenommen habe, namentlich in der Jugend. Der Kaiser fügte dem etwa folgenden hinzu: Wir alle, alle Stände ohne Ausnahme dürften uns nicht von der Mißschuld freisprechen, daß wir nicht

genug die uns zu Gebote stehenden Mittel benutz haben — der Kaiser wies besonders auf die Presse hin — damit die Achtung vor der Autorität gewahrt bleibe. Ich habe das Zutrauen zu dem Hause der Abgeordneten und zu allen Parteien, daß — das wünsche ich — alle Parteien nach Kräften dahin wirken, daß die Achtung vor den Autoritäten wieder so gestärkt wird, wie dies nötig ist.

Abg. Richter (Fr. Volksp.): Wäher ist es weder im Abgeordnetenhause noch im Reichstage vorgekommen, daß die Aeußerungen des Kaisers bei dem Empfang des Präsidiums ohne Gegenwart eines verantwortlichen Ministers dem Hause zur Kenntnis gebracht wurden. Nur wenn ein Minister die Verantwortung übernimmt, haben diese Aeußerungen für das Haus Wert und können einer Kritik unterzogen werden. Ich protestiere daher gegen diesen Vorfall. Der Präsident hat in seiner Ansprache, nach dem Bericht des offiziellen Wolffschen Bureaus, den Krampfanfall jenes Fürsten in Bremen mit den verbrecherischen Mächtern der Höl und Nobilität in Verbindung gebracht. Ich stelle hiermit fest, daß eine solche Auffassung des Bremer Vorfalles im Hause bisher nicht hervorgetreten ist.

Präsident v. Kröcher: Ich habe nicht die Absicht, die Höl und Nobilität mit dem Bremer Attentat ver-gleichen, sondern, was ich durch den Empfangsakt des 22. März für geboten hielt, des hochseligen Kaisers Wilhelm I. gedenken. Da lag wohl die Versuchung nicht fern, von den Absichten zu sprechen, da jedenfalls auch ein Angriff auf Kaiser Wilhelm II. stattgefunden hat. Ich habe keinen Vergleich zwischen dem Attentat gegen Kaiser Wilhelm I. und dem Bremer gesogen, ich habe ausdrücklich gesagt: „Em. Majestät haben ähnliches erfahren.“ Daß die Sache ähnlich ist, wird niemand bestritten können. (Abg. Richter ruft: Wird bestritten!) Da läßt es sich höchstens um Worte streiten. Ich habe mich nicht nur für berechtigt, sondern für verpflichtet gehalten, die Worte des Kaisers, wie ich sie bezieht, wiederzugeben. Außer mir war Dr. Krause zugegen, dieser wird anerkennen, daß ich dem Sinne nach richtig zitiert habe. Wir wurden vom Kaiser nicht empfangen als Herr von Kröcher und Dr. Krause, sondern als die Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Wir haben den Auftrag ausgeführt, den uns das Haus erteilt hat; ich habe deshalb die Worte des Kaisers dem Hause mitgeteilt.

Abg. Dr. Krause bestätigt als einziger Zeuge, daß der Präsident seinen Vergleich zwischen den erwähnten Attentaten und dem Vorfall in Bremen gesogen hat. Die Parallele bestand lediglich in der Verlesung der beiden Monarchen. Ein Urteil darüber abzugeben, ob der Thäter verantwortlich ist oder nicht, wie Abg. Richter andeutete, ist dem Präsidium nicht beigegeben. Ich halte mich für verpflichtet, hier das zu bezeugen. Ueber die Frage, ob derartige Mitteilungen dem Hause zu machen sind, kann man verschiedene Meinungen sein. Meine Meinung ist, daß, wenn das Präsidium beauftragt wird, dem Kaiser die Gefühle des Hauses auszusprechen, es auch angeeignet ist, mitzuteilen, was der Kaiser geäußert hat. Es handelt sich nicht um einen verantwortlichen Akt, über den wir diskutieren können, es handelt sich auch nicht um einen staatsrechtlichen Akt, sondern um eine Aeußerung des Monarchen, die zu kennen für das Haus von Interesse ist.

Abg. Finken-Borlen (Fr. M.) schließt sich den Aeußerungen des Vorredners an und spricht dem Präsidenten Dank aus, daß er die Worte des Kaisers dem Hause mitgeteilt hat.

Abg. Graf Limburg-Solms (Haus.) bemerkt gegenüber dem Abg. Richter, daß die Aeußerung des Kaisers kein Regierungsaft sei, der verfassungsgemäß der Gegenseitigung eines Ministers bedürfte. Richter's Aufstellungen gegen das Verhalten des Präsidenten entbehren daher der Grundlage. Redner dankt gleichfalls dem Präsidenten für die Mitteilung der Worte des Kaisers.

Abg. Richter: Nach dem Bericht der Presse und des Wolffschen Bureaus mußte man annehmen, daß der Bremer Vorfall mit den anderen Attentaten in Verbindung gebracht worden ist. Was die Aeußerung des Kaisers betrifft, so handelt es sich nicht um formelle Aeußerungen des Dankes gegenüber der Kundgebung des Präsidiums, sondern tatsächlich um eine Regierungshandlung. Denn derartige Aeußerungen, die materielle politische Direktiven geben und Beachtung verlangen wollen.

Der Präsident ermahnt den Redner, die Worte des Kaisers nicht zu kritisieren.

Abg. Richter: Daraus ersehen Sie, in welcher schiefen Lage wir kommen. Solche Mitteilungen werden uns sonst gemacht in der Form einer Botschaft. Hier hören wir etwas, was der Präsident selbst nicht aufbewahren kann. Ich konstatiere, daß dies nie zuvor weder im Landtage noch im Reichstage geschehen ist, und ich gehe die ersten Körperchaften dreißig Jahre an. (Rufe: Leider!) Sie sind viel zu jung, um sich ein Urteil zu erlauben. Ich halte mich deshalb für verpflichtet, auf Grund der Traditionen des Parlaments gegen diese Aeußerungen energisch Einspruch zu erheben.

Präsident v. Kröcher rügt den Zuruf „Leider“ als unparlamentarisch.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 17. bis 23. März 1901.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Maurergeselle Hermann Oltmann Wöbken zu Großbornhorst und Hausdöchter Helene Hermine Wiesel zu Donner-schwee. Arbeiter Johann Hinrich Carl Oltmann zu Nadorst und Hausdöchter Martha Sophie Johnson zu Nadorst.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Hermann Christian Oltmann zu Donner-schwee; desgl. des Sattlermeisters Johann Ludwig Theodor Janßen zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Friedrich Höben zu Eghorn. — Tochter des Maurergesellen Johann Hinrich Friedrich August Sadhoff zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

Schlangemeister Johann Hinrich Röster zu Eghorn, 84 Jahre alt; Helene Margarethe Ahlers zu Jwoege, 2 Jahre alt; Jansen, Nadorst (Kind ohne Vornamen).

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 17. bis 23. März.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Glasmalers Karl Boedder; Zwillingspaar (Sohn und Tochter) des Weichenwärters Seeburg zu Die-lernmoor; Sohn des Arbeiters Deim. Mehldau, da.

Tochter des Hausfiskus Joh. Ade zu Zimmerleide; desgl. des Maschinenf. Emil Palmann; desgl. des Arbeiters Joh. Schwarting zu Trielafemoo; desgl. des Zimmermeisters Christian Westhoff; desgl. des Arbeiters Carl Wichmann; desgl. des Zimmermanns August Gmnd.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Zeichenbesitzer-Versammlung des Kohlenhandelsrats beschloß, keine weitere Förderungsdrängung festzusetzen, sondern die 10prozentige Einschränkung wie im ersten Quartal bestehen zu lassen.

Der Chef der weltbekanntesten Reedereifirma H. Laeisz in Hamburg ist dieser Tage nach kurzer Krankheit gestorben. Die deutsche Schifffahrt verliert in dem Verstorbenen einen ihrer hervorragendsten Vertreter.

Vorgeschlagene Dividenden. Barmer Bankverein 7,5 Prozent. Düsseldorf. Bankverein 6 Prozent gegen 8 Prozent. Ludwig Loewe u. Co., Maschinenfabrik in Berlin, wieder 24 Prozent.

Der Geldmarkt zeigt keine Veränderung; Privatdiskont 8 1/2%. Die Geschäftslage, welche die jetzt fälligen Beträge zurückgefordert hat, dürfte in den nächsten Tagen wieder Gelber zur Verfügung stellen.

Die Bildung des oberdeutschen Kohlenhandelsverbands, dem alle Hochöfenwerke beitreten sind, ist vorgestern nach längerem Verhandlung definitiv erfolgt. In Chicago wurde der Eisenpreis um 2 Dollars erhöht.

Die Norddeutsche Bank in Bremen haben errichtet eine Zweigniederlassung in Bremen. Dieselbe übernimmt einen Teil der Kundschaft der alten angesehenen Bankfirma Georg C. Mecke u. Co., welche letztere in Liquidation tritt.

Zur industriellen Lage. (Schluß.) Der Umstand, daß diesmal die industrielle Krisis nicht mit einer Krisis durch übertriebene Spekulationen verbunden ist, sondern im Gegenteil in den meisten Großstädten empfindlicher Wohnungsmangel zu Tage tritt, bietet eine Art Gewähr dafür, daß sich eine größere Kaufkraft entwickeln wird, sobald hierfür die Kapitalien wieder leichter zu finden sind.

Die gegenwärtigen Verhältnisse sind im abgelaufenen Jahre bedauerlicherweise durch die schlimmen Erfahrungen, welche in Bezug auf die geschäftliche Tätigkeit einzelner Hypothekendarlehen gemacht worden sind, hemmende Momente eingetreten, deren Wirkungen aber hoffentlich in nicht allzu langer Zeit wieder ganz verschwunden sein werden.

Kuch in letzter Zeit fähig geworden einer neuen Ausstattung weichen wird. Eine derartige vermehrte Bauhäufigkeit muß aber unbedingt eine neue Belebung der industriellen Entwicklung auf anderen Gebieten zur Folge haben, so daß die gegenwärtigen Verhältnisse nicht ohne Basis für eine Besserung der allgemeinen Lage sein dürften.

Schiffsverkehr in Brake.

Table with columns for date, ship name, origin, and arrival status. Includes entries for 'Follerdina', 'Ebe', 'Sirius', etc.

Table with columns for date, ship name, destination, and departure status. Includes entries for 'Johann Gustav', 'Rofte', 'Tarnow', etc.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table listing various financial instruments and their prices. Includes '3 1/2% Deutsche Reichsanleihe', '3% Alt. Oldemb. Anleihe', etc.

Table listing various goods and their prices. Includes '4 pSt. do. do. Serie I', '4 pSt. Glasbütten-Privatien', etc.

Table listing grain prices in Oldenburg. Includes 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', etc.

Table listing market prices in Oldenburg. Includes 'Butter', 'Schmalz', 'Speck', etc.

Table listing weather observations in Oldenburg. Includes columns for month, temperature, and other weather data.

Gemeindefache. Ohmstedt. Die Kriegsbeordnungen und Patennotizen werden im Laufe dieser Woche den Meieros und Landwehmannschaften der hiesigen Gemeinde zugehellt.

Bieh-Verkauf. Heute. Auf der Meierei des Herrn Baron von Wipleben hiersebst kommen am Mittwoch, den 27. März, nachm. 2 Uhr:

List of items for sale: 1 4jähr. schwarzer Wallach, 1 3jähr. braune Stute, 2 schwere tiefdige Kühe, etc.

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 26. März d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangen im Auktionslokale am der Ritterstraße hiersebst zur Versteigerung:

List of items for auction: 240 Bierkränze (ohne Reichen), 75 Pfandbier-Kisten, eine Partie leere Bierflaschen, etc.

Fischhandlung. Jeden Tag: frische Seefische, Stinte und Brachsen, wenn Fang.

F. Kasling, Fallstraße 6. Fernspr. 418. Die Lieberwegung über mein Land ist gänzlich verboten.

Pferde-Verkauf. Der Pferdehändler S. Freis zu Neuende läßt am Sonnabend, den 30. März ds. J., u. an den folgenden Tagen,

20 Stück ostpreuß. und russ. Doppelponys sowie einige kräftige Arbeitspferde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Werkzeuge, englische und deutsche, in prima Qual. auf Garantie, Messer u. Gabeln, Schlächter-, Hack- u. Wiegemeßer, Taschenmesser, Scheren, Schloßel und Plättchen empfehle billigt.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter Rinderrwagen für ein Zwillingsspar. Off. unt. D. 3. 10 postl. Oldenburg.

Konfirmanden. Für Garnierte Hüte von 75 Pfg. an, Handschuhe in Gaiace von 1.30 Mk. an, in Seide und Baumwolle von 25 Pfg. an, etc.

Fritz Suhren, Markt 7. Vorbereitung f. d. Einjährig-Freiw. u. Examen schnell, sicher, billig im Pädagogium Bad Liebenstein i. Thür. Eigenes Haus, großer Garten, ländliche Verhältnisse.

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 26. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale am der Ritterstraße hiersebst zur Versteigerung:

List of items for auction: 12 Sofas, 1 Sekretär, 8 Kommoden, 10 Kleiderchränke, 6 Vertikons, etc.

Landwirtschaftlich. Verein Oldenburg. Am Donnerstag, den 28. März, nachmittags 6 Uhr: Versammlung in Ridders Gasthause zu Eghorn: 1. Festsetzung der Vereinsjahre, 2. Vortrag des Herrn Tierarzt Freels über Schweinekrankheiten, etc.

F. Ohmstede,
Achterstr. 32,



empfehlen sein großes Lager
in neuen
deutschen u. englischen
Buckskins,
Cheviots,
Paletot-
und
Anzugstoffen
in nur guten Qualitäten.
Fertige

Herren-
und Knaben-
Garderobe,
Anzüge
Paletots,
Joppen
u. s. w.
heute zu ganz besonders
niedrigen Preisen.

**Wegen Fortzugs
billig zu verkaufen:**

1 hochelegante Gastkone, 1 fast neues
Herren- und Damen-Kab, 1 eleganter
Kinder-Sportwagen, 1 Torfstreu-
Klosett, 1 Schreibtisch, 1 eichener Aus-
sichtstisch, 1 wenig gebrauchte komplette
Badeeinrichtung, 1 Ofengitter, 2
Küchentische, 1 Anrichte, 1 Leinwand-
schrank, 1 Kleiderkasten, 1 Wäsch-
schrank, 1 Sofa, 1 Lehnsstuhl, 1 Leiter,
1 Kugeltisch, 2 eiserne Bettstellen,
2 kleine Waschtische, 2 Matrasen,
mehrere Bettstühle, 3 Schaufelstän,
Mouleaur, Gardinen, Thüren u. Fenster,
1 kleine Decimalsaage, 1 Kopierpresse,
1 Schneidemaschine, 2 kleine Spiegel,
1 Fliegenstrumpf, 3 Waschkübeln,
1 Regentonne, 1 eiserne Waschkübel
und sonstige Haushaltungsgegenstände.
Sämtliche Sachen sind gut erhalten
und kommen von Mittwoch, den
27. März, an zum Verkauf.
Louis Rothchild,
Achterstr. 46, II. Et.

Eine große Anzahl
Waffeln
hat billig abzugeben
Warenhaus G. v. Wien,
Staufstr. 19.

Heidkamp. Zu verkaufen ein
festes Kalb. J. Schneider.

Verantwortlich für Politik und Gemeinot: Dr. A. Geh. für den lokalen Teil: W. v. Bujtz, für den Zusatzenot: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von S. Schatz in Oldenburg

Gegen den Brotwucher!
Oeffentl. Versammlung
am Sonntag, den 31. März 1901,
nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn J. Fr. Kroye in Jeddeloß.

Tagesordnung.
Die Erhöhung der Getreidepreise und ihre verderbliche
Wirkung für das arbeitende Volk.
Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Vant.
Nachdem Diskussion. Jedermann hat Zutritt.
Der Einberufer.

Victoria-Fahrräder,
allgemein beliebte und langbewährte Marke von größter Haltbarkeit
bei leichtem Lauf, sowie
Süderland-Fahrräder
mit ganz neuem Treiflager, von langjährigen ersten Radfahrern als
„schnellstes Rad der Welt“ erklärt.
Ferner sämtliches Zubehör, als: Laternen, Glocken, Reifen,
Bremsen, Vel. Carbid u. c., in großer Auswahl und feinsten Qualitäten.
**Ankauf u. Verkauf von gebrauchten
Fahrrädern.**

Chr. Steinmeyer, Schäferstr. 2.
Laden: Donnereschweeistr. 7.
Reparatur-Werkstatt: Donnereschweeistr. 24.

Herrenhäuser Bockbier.
Salvator-Bier.
Psehorrbrau. Culmbacher.
Helles u. dunkles Lagerbier
in Kannen und Flaschen.
B. Wenzel, Kurwidstr. 8.
Zentralsprecher 397.

**Konfirmations-
Geschenke**

empfehlen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
H. Hitzegrad,
Achterstr. 38.

Billig zu verl. neuere Moquett-
Sofa, Kommode, Waschtisch,
Nadorfstr. 91.

Zu verl. ein **Hagerterier**,
Nadorfstr. 91.

Zu verl. mehr 1000 Pfund Stroh f.
bill. B. erfr. b. Rathchild am Markt.

Wegungshalber zu verkaufen:
Sofa, Tische, Stühle und andere
Hausgerät, 1 Waschkloset (Schautel),
1 Sägebod mit Säge, 1 Kaninchen-
oder Kühenbauer. Auguststr. 21.

H. Poularden frisch vorräthig.
Georg Müller, Hoflieferant.

Zum Feste:
Hasanen, Unter, Wild, Gafel-
bühner, Henterrücken, Reulen,
Poularden, billig und frisch.
Georg Müller, Schillingstr. 5.

Nadorf. Zu verl. e. g. u. am Kalb.
steh. beste Milchkuh. **Hier. Thöle.**

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
1 Paar bl. engl.
Körper, 0,1 rote
Malteser Lanbe.
Jünglinge H. E. 54.
Aug. Bruhn Nachf.
Nadorf I. Gef. gold. Damen-
Ring. **G. Kelp.**

Wohnungen.
Zu vermieten z. 1. Mai
die herrschaftliche Unter-
wohnung mit Balkon und
Veranda
Bismarckstr. 2.

Osternburg. Umstände-
halber ist die Unterw-
ohnung Harmoniestr. 5 (2 Z., 2 K.,
Küche u.) nebst Gartenland
noch zum 1. Mai d. J. zu
vermieten.
A. Bischoff, Autt.

Osternburg. Zu vermieten
im Hause Sandstr. 42 eine
Oberwohnung.
A. Bischoff, Autt.

Osternburg. Zu vermieten
im Hause Harmoniestr. 12
eine Oberwohnung, 1 St.,
2 K., Küche und Zubehör,
für 120 Mk.
A. Bischoff, Autt.

Junger Mann sucht Logis. Off.
mit Preisangabe unter „Logis“ an
die Exped. d. Bl.

Umständehalber zu vermieten auf
gleich oder Mai eine Oberwohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Robbett,
Küche, Keller und Bodenraum.
Baumgartenstr. Nr. 5.

Umständeh. z. 1. Mai noch e. Unter-
wohn. zu verm. **Humboldtstr. 20.**
Zu vermieten eine Wohnung.
Burgstr. 7.
Verlegungsh. z. 1. Mai e. sch. Unter-
wohn. m. Gartenl. z. verm. Mietpr.
171 Mk. Taf. bill. zu verl. 1 Sofatisch u.
Betttf. m. Matr. **Oferer. Ch. 16, unt.**

**Kleine Oberwohnung an geroger
Bage an einzelne Dame** billig zu
verm. **Joh. Busmann, Fichtenstr. 2.**
Zu verm. eine schöne Wohnung
mit Bad zum 1. Mai.
Zu ertragen in der Exp. d. Bl.
Zu verm. schöne freundl. Unterw.,
mit Wasserleitung u. allem Zubehör.
Dabei eine unmöbl. Stube zum
1. Mai. **Rab. Bahnhofsplatz 1, unten.**
Zu verm. 1. zum 1. Mai Stube und
Kammer, unmöbl. **Bergstr. 161.**
Zu verm. freundl. möblierte Stube
und Kammer. **Bergstr. 161.**
Donnerschwee. Zu verm. 11. Wob.
für eine Person. **Bürgerstr. 50.**

Eine abschließbare Oberwohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche, Bodenraum, Balkon, an schöner
ruhiger Bage zum 1. Mai d. J. für
300 Mk. zu verpachten.
Näheres Auskunft erteilt
D. Schwarting, Overten.

**Bastanzen und Stellen-
geuche.**
Zum 1. Mai suche ich eine junge
gebild. protest. Dame, welche unter
Leitung meiner Hausdame den Haus-
halt erlernen will. **Moserspiel** er-
wünscht. **Kostgeld 400 Mk.**
Gut Landegge bei Daren.
S. Narjes.

Haushälterin
gegen hohen Lohn.
Näheres bei
S. Fischbeck, Auktionator.
Gesucht zum 1. Juni oder etwas
später ein jüngerer tüchtiger
Verkäufer
für eine Nähmaschinen- und Fahrrad-
handlung **Ostrieslands.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen
u. S. 187 an die Exped. d. Bl. erb.
Nachte. Gesucht ein Drechsler-
geselle auf polierte Arbeiten und auf
Mai ein Lehrling. **Joh. Eilers.**

Frau Fruse,
Bahnhofstraße 17.
Suche für Vorkum 4 Kochlehrlinge
schlicht um schlicht zum Kochen er-
lernen in erstem Hotel, sowie für
Norderney zu Mai eine junge Köchin
bis Oktober.
Suche für Mädchen im Alter von
15 bis 20 Jahren Stellung zu Mai.
Suche ein älteres Mädchen als
Haushälterin bei älterem Herrn und
erwachsenem Sohn nach dem Ende,
wo 2 Kühe zu melken sind, gutes
Salz, angenehme Stellung.
Suche zu Mai kleine Hausmache
sowie Kellnerlehrlinge, Bäder- und
Konditorlehrlinge.
Gesucht eine gewandte Person
für leichte schriftliche Arbeiten. An-
tritt sofort.

Gef. & Hasting.
Gesucht für hier vor 1. April ein
junges Mädchen,
welches in einem Hotel das Kochen
erlernt hat, zur Stütze der Köchin.
Offerten unter E. 186 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Auf sofort oder 1. April ein aktu-
rateres älteres Mädchen aus anständiger
Familie als
Haushälterin.
Dieselbe hat auch ein 3 Wochen altes
Kind zu verpflegen. Witwe ohne An-
hang nicht ausgeschlossen.
Wilh. Lohr,
Delmenhorst, Dählumer Chauffee 170.

Gefuch.
Ein junger Mann mit guten
Schulkenntnissen und guter Handschrift,
welcher Ostern die Schule verläßt,
kann dann sofort unter günstigen Be-
dingungen als **Lehrling** in ein
Maschinengeschäft eintreten.
Wo? sagt die Expedition dieses
Blattes.
Eine 34-jährige, gut
empfohlene landwirtschaftliche
Haushälterin sucht zu Mai
Stellung, wo sie 1 oder
2 Mägde zur Seite hat.
Jalobitz. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verw.-Kontr.

Wochlo. Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe.
G. Fiedhus.
**Torfwerk
Klein-Scharrel.**
Gesucht
Torfgräber
gegen hohen Akfordlohn.
Zu melden bei **Ruffeher Gemme,
Klein-Scharrel.**
Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Tapetzergehilfe
(auf Polsterarbeit), gegen guten Lohn.
Reisekosten werden vergütet.
G. Gramberg,
Möbel-Tischlerei u. Möbel-Lager,
Aurich.
Näheres auch zu erfragen bei
Drechslermeister **Stöber.**

**Torfwerk
Klein-Scharrel.**
Für unetere Bagergruppen suchen
wir einen tüchtigen, energischen
Mann
als Arbeiter und Aufseher.
Nur Leute mit allerbesten Zeugnissen
wollen sich melden.
Dittmer & Kyritz.
Erf. Gesucht auf Mai ein
Anerkt.
August Sager.
Ein erfahre. junges Mädchen sucht
Stell. auf Mai bei einer Dame oder
Herrn. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.
Gesucht zum 1. Mai
2 Mädchen
gegen hohen Lohn und
2 junge Mädchen,
welche das Kochen erlernen wollen,
schlicht um schlicht.
G. Wipper, Bahnhofswirt.
Garmhausen bei Wildeshausen
Suche zu Mai ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushaltes und
zur Stütze der Hausfrau mit Familien-
anschluß, schlicht um schlicht.
Respektanten wollen sich mit mir in
Verbindung setzen.
C. Ammermann,
Gesucht zu Ostern ein
Lehrling.
Carl Neumann, Klempner.

**Torfwerk
Klein-Scharrel**
Zu vermieten
2 Arbeiterwohnungen.
Dittmer & Kyritz,
Helligengeistwall 3a.
Sindwege bei Westerfele. Gesucht
ein **Schmidgeselle** und zu Ostern
oder Mai ein **Lehrling.**
H. Hodemann,
Schmiedemeister.
Gesucht z. 1. Mai ein fixes, junges
Mädchen.
Frau Emma Bürger,
Ofener Chauffee 19.

**Janssens
Kellner-
Nachweis-Bureau,**
Donnerschweeistr. 18,
plaziert sämtliches Hotel-
und Restaurant-Personal.
Sucht auf sofort und später:
20-30 Kellnerlehrlinge,
Köchinnen I. u. II. Kraft,
Zimmermädchen,
Kaufschmädchen,
Gausdiener usw.

2. Beilage

zu Nr 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 25. März 1901

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 23. März 1901, vormittags 10 Uhr.

Puppelei.

Die gewedene Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedrich Janke, Klara, geb. Ebeling, aus Delmenhorst, 3 Jt. hier in Haft, hatte sich eines Verbrechens gegen §§ 180, 181 des Str.-G.-B. schuldig gemacht, und sich dieserhalb heute vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, erobete mit der Beurteilung der Angeklagten, welcher mildernde Umstände zugebilligt wurden, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten Körperverlesung.

Am 20. Januar d. Jz. entstand in der Aufstammischen Wirtschaft zu Delmenhorst zwischen mehreren Fabrikarbeitern Streit, der in Thätlichkeiten überging. Bei dem Verlassen des Lokals artete der Streit in eine allgemeine Schlägerei aus, wobei sich die Beteiligten gegenseitig mit Messern und Einfriedigungslatten bearbeiteten und verschiedene Personen nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen. Sich mehr oder weniger stark an dieser Schlägerei beteiligt zu haben, waren folgende Fabrikarbeiter angeklagt: 1) Thomas Korpical, 2) Albert Gottlieb Senf, 3) Stanislaus Pöbke, 4) Ernst Gerull, 5) Michael Golad, 6) Stephan Golad, 7) Johann Apffel und 8) Friedrich Wilhelm Klotz, sämtlich aus Delmenhorst. Die Angeklagten, welche die ihnen zur Last gelegten Vergehen einräumen, werden wie folgt verurteilt: Korpical zu 8, Pöbke zu 2, Gerull zu 3, Michael Golad zu 3 Monaten, Stephan Golad zu 1 Jahr, Apffel zu 3 und Klotz zu 2 Monaten Gefängnis, während Senf freigesprochen wurde.

Aus aller Welt.

Freiherr von Stumm und die Frauenbewegung.

Als bald nach dem Tode des Freiherrn v. Stumm wurde gemeldet, daß Frau Dr. Kempin ihn für die Frauenbewegung gewonnen habe. Kempin schreibt Frau Minna Gauer der „Post, Jg.“: Freiherr v. Stumm ist niemals ein Freund der Frauenbewegung gewesen. Als Beweis schildert sie ein Erlebnis aus dem Jahre 1896 bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Stumm hatte im Reichstag für die Gütertrennung gesprochen. Als Frau Gauer ihn nach der zweiten Lesung zu sprechen wünschte, ließ er sagen, erst nach der dritten Lesung würde er zu sprechen kommen. „Das war nun allerdings wertlos, denn es folgte ich seiner Aufforderung, nach dem das Gesetz verabschiedet war, und in einer mehr als einschüchternden Rede entwidmete mir Herr v. Stumm nicht allein seine ganze Gegenkraft, sondern sogar seinen Groll, ja seinen Haß gegen die Frauenbewegung. Er verurteilte die ganze Bewegung, sprach die kürzlichsten Ansichten darüber aus, erzielte sich zuweilen derartig, daß es fast peinlich wirkte.“

Hinrichtung eines Soldaten.

Man schreibt dem B. L. A. aus Wien: Der Soldat Josef Balzer in Krakau war wegen Ermordung eines Gendarmen zum Tode verurteilt worden. Am Tage der Hinrichtung marschierte krähmorgens ein Bataillon des 56. Infanterie-Regiments hinaus, stellte sich bei der Kaserne, wo der Galgen aufgerichtet war, auf, und auch das Personal des Militärgerichts sowie eine Anzahl von Offizieren und Bürgern hatte sich eingefunden. Am Soldaten Balzer wurde die Degradation vollzogen, weil er sonst durch Pulver und Blei hätte hingerichtet werden müssen. Balzer war beinahe leblos vor Schrecken und mußte zum Galgen geschleppt werden. Er schien auch nichts zu verstehen, als ihm das Todesurteil deutsch und polnisch vorgelesen wurde. Ein Wiener Charivari vollbrachte das graue Werk. Als nun die Beuge noch unter dem grauenhaften Eindrud der Hinrichtung in die Stadt hinabgingen, verbreitete sich das Gerücht, Balzer sei in letzter Stunde begnadigt worden, das diesbezügliche Telegramm wäre durch eine unversichtliche Fährlosigkeit zu spät eingetroffen. — Doch die Nachricht stellte sich glücklicherweise als falsch heraus. Um sechs Uhr war in der That ein Telegramm aus Troppan eingetroffen, welches sich auf eine Wiener Verfügung betrieß der Begnadigung betrieß. Der Staatsanwalt misstrauete aber der Falschung des Telegramms und wandte sich schleunigst um Auskunft nach Troppan. Es traf alsbald die Nachricht ein, daß eine Begnadigung keineswegs erfolgt sei, und in dem Abiender des Telegramms bereits ein Individuum ermittelt wurde, welches gefesselt, sämtliche Circule schon mehrmals ausgeführt habe.

Explosion einer Pulvermühle.

Drei starke, von donnerartigen Geleise begleitete Erderschütterungen schredten kürzlich die Bewohner Albens und des Piracens aus ihrer Ruhe auf. Die eine der etwa eine halbe Stunde von Piracens entfernt liegenden, neu angelegten Pulvermühlen, die nicht nach allen Regeln der Technik angelegt war, war explodiert. Von den im Augenblick der Explosion dort beschäftigten Arbeitern wurde einer getötet, während ein anderer schwere Verwundungen erlitt. Ein Arbeiter war noch einmal umgekehrt, um seine Schuhe, die er vergessen hatte, zu holen. Er wurde über die ziemlich hohe Mauer des Hofes geschleudert, ohne ernstlichen Schaden zu erleiden. Zum großen Glück blieben die Pulverniederlagen unversehrt. Die Regierung mußte bei der Genähigung von Konjessionen zur Anlage von Pulverniederlagen entschieden eine weitergehende Vorsicht walten lassen. So schwebt nach der Auslage eines Artillerie-Offiziers der ganze Piracens in Gefahr, in die Luft geprengt zu werden, falls einmal in den sehr bedeutenden, dicht bei der Stadt liegenden Artillerie-depots eine Explosion erfolgt.

Zweihundert Mal über den Atlantischen Ocean.

Der Kapitän Skjöld in Kopenhagen hat mit dem Thingvallasdampfer „Island“ seinen hundertsten Reise von dort nach NewYork angetreten. So wird er nach seiner

Rückkehr zweihundert Mal das Atlantische Meer durchkreuzt haben. Vor 17 Jahren unternahm er seine erste Reise nach NewYork — seitdem hat er 47 000 Emigranten nach der neuen Welt geführt! Aber auch die Zahl der Gefahren, die er bestanden hat, ist naturgemäß groß. Im allgemeinen war hat die „Island“ all ihre Fahrten glücklich zurückgelegt, und oft ist Kapitän Skjöld, der sich großer Beliebtheit erfreut, seitens der Reedereien für seine Tüchtigkeit mit Belohnungen und Zeichen der Anerkennung bedacht worden.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Verasini. (Schluß des Vortrags.)

44) Langsam öffnete der Baron seine Thür. Sie gab keinen Laut von sich und eben so vorsichtig, saß wie ein Dieb, schlich er sich über die teppichbelegten Korridore nach dem Schlafgemach seiner Gattin. Die Französin schlief nebenan, doch so sorglos, daß sie nichts ermedete. Kurt öffnete die Thür, die unerischlossen war und schritt durch das erste, größere Zimmer. Dahinter lag ein großes Schlafgemach, ganz in hellblauer Seide gehalten. Der Eingang zum großen Zimmer war durch die gleichfarbigen Gardinen geschlossen. Kautlos näherte sich Kurt.

Zwischen den seidenen Gardinen schimmerte ein matter Lichtschein hindurch. Bedächtig zog er die Hülle auseinander und trat ein. Juliane lag im besten Schummer, als ob sie nichts bewegte. Eine kleine Nachlampe aus kostbarem Metall stand abseits überdeckt mit einem Schleier.

Es war ein ein Geschenk des Gatten. Nun stand dieser Baron lange mit schlaf herabhängenden Armen vor dem Lager seines Weibes. Wie schön Juliane war! Wie ruhig sie schlummerte, als ob nichts, nichts hinter dieser zarten Stirne lebe von verbotener Liebe. Es schwebte wie ein sanfter Friede über diesem zauberhaften Nachtbild. Reife gingen ihre Atemzüge.

Der schweige, wundervolle Ruf hob und senkte sich. Ringeln des Haars legten sich über Hals und Schläfen. In dem Gemach blieb es ruhig, doch heitiger gingen des Barons Atemzüge.

Dieses Weib war sein! Er hatte es umgeben mit allem Kuhn, aller Bequemlichkeit, mit Glück und Liebe überhäuft.

Im Geiste sah er den Wagen der Komödianten über die kalte Landstraße rollen. Der Wind fuhr in die Fugen der Dekorationen, der Luftiger fluchte und die Gesellschaft berechnete mit bleichen Gesichtern, ob die vorhandenen Vorräte noch eine Mahlzeit erlaubten.

Und am Ziele angekommen, ging man ihnen meist am liebsten aus dem Weg — diesen Parias des Volkes. So fuhren sie ihr künftiges Zimmerleben weiter, bis sie am Wege zusammenbrachen, verurteilt von ihren Gläubigern, ohne Heimat, ohne Grab, an dem eine Familie trauert.

Verflucht in die Welt, wie die wilden Samenfrüer vom Wind verjagt. Die Komödiantenfahrt ist zu Ende. — Der Baron presste die Hand auf die wogende Brust. Er war kaum mehr Herr seiner Empfindungen.

Juliane hatte zu diesen Gedanken gehört; sie konnte all die Not. Und alles war ihr nun geworden durch das Vertrauen des Gatten.

Jetzt hatte diese Anwesenheit des Wagners genügt, um eine Familie zu stützen. Der Blick ruhte länger und fest auf dem Bild seines reizenden Weibes. Die heiße Glut lag in ihm auf. Aber es war nichts Reines, Heiliges mehr. Nur ein verzweifeltes Ringen nach dem Glück, das ihm entflohen mit Diebstahlsdritten.

Im Schlaf schlügte Juliane. Der Gatte hügte sich auf die seidenweichen Kissen. Murmelte ihr Mund nicht eben ein Wort? Wie ein Hauch war es gewesen.

Er stand im Begriff, ihren Kopf an seine Brust zu pressen, die erweichenden Augen zu schließen und zu fragen. Juliane, Du mein Auge, was ist es, das Dich nicht glücklich werden läßt. Schloße ein an meinem Herzen, vertraue mir. Ich kann alles vergeben, vergeffen. Nur liebe mich.

Die geröteten Lippen des jungen Weibes bewegten sich. Mit süßem Entzücken lauschte er. Blöcklich fuhr er bleich zurück.

Er hatte den Namen des Komödianten vernommen. Nun veränderte sich auch der Gesichtsausdruck Julianes. Sie murmelte Worte einer Rolle, welche sie einst spielte.

Der Baron starrte sein Weib an und fand nichts Bekanntes mehr in seinen Zügen. Und doch — etwas erinnerte ihn.

So sah Juliane aus auf den schmerzigen Brettern des Dorfschreiters, daselbe Gesicht, trotzig wie ein Kind, und noch herrlich dabei.

„Nieder in den Staub, denn ich bin Euer König!“ Mit einem Wulstau schritt der Baron über die weichen Teppiche davon und hinaus.

Ohne zu erwachen, fuhr Juliane fort, im Schlaf ihre Rolle herzuführen. Erst der in das trauliche Gemach bringende erste Strahl der Sonne weckte sie.

Baron Kurt war bereits am frühen Morgen ausgeritten, obwohl die Arbeit nicht so dringend war. Gegen Mittag kam er nach Haus und nahm das Mahl in Gesellschaft Julianes ein. Es verlief ziemlich einsilbig. Kurt hatte den Groll und die Erbitterung in sich verschlossen, aber selbst mit größter Ueberwindung vermochte er nicht, einen vollkommen ruhigen Ton anzuschlagen.

Juliane beschäftigte sich zu sehr mit ihren neuen Gedanken, als daß sie dem Gatten hätte besondere Aufmerksamkeit schenken können.

Bereizt war er jetzt ja meist. Bei ihrem schwankenden Naturell hatte sie noch keinen festen Entschluß gefaßt, was sie thun wollte.

Nachdem das Mahl beendet, erhob sich Kurt und machte Miene, das Zimmer zu verlassen.

Juliane rief ihn zurück. „Lieber Kurt,“ sagte sie etwas zögernd, aber mit einem einfachen Lächeln um die Lippen, „wirfst Du heute noch ausbreiten?“

Er zuckte kaum merklich zusammen, entgegnete jedoch ruhig: „Gewiß, Juliane. Ich habe vor, Brettern zu besuchen. Es handelt sich um die Beschichtung einer neuen Maschine.“

„Ach so!“ machte sie. Er wendete sich ab, das Lügen war ihm ungewohnt. „Du wirst gewiß Unterhaltung dort finden,“ setzte sie hinzu, „besser als zu Hause. Ich habe wieder etwas Miene, das Zimmer zu verlassen.“

„Wirst Du lange ausbleiben?“ „Möglich; man hat sich so manches zu sagen. Wünschst Du, daß ich hierbleibe?“

Sie schüttelte ganz energisch den Kopf. „Nein, nein! Wie langweilig für Dich. Beeile Dich auch weinzuweg gar nicht.“

„Hm,“ machte er kurz, drehte sich aber doch noch einmal um. „Juliane, willst Du nicht mitkommen zu unseren Kleinen?“ fragte Kurt. „Aber soll bereits eine ganze Märchengeschichte aus dem Kopf wissen, wie die Sonne lag.“

Sein Appell an ihre Mutterliebe war vergeblich. Juliane schüttelte ärgerlich den Kopf. „Ich habe Migräne, Kurt, Du hörst es. Und ich bin wirklich nicht in der Laune, das Geplauder der Kleinen anzuhören.“

Er hatte nicht mehr den Schluß ihrer Rede abgewartet, sondern war rasch, ohne Rücksicht, gegangen. Ein scharfer Stachel saß ihm in der Seele.

Sie blickte ihm etwas überaus nach und zuckte dann leicht die vollen Schultern. „Er künnt! Es wird immer unerträglicher und Zeit, daß das Ende käme. Was kann nun ich dafür, daß ich nun einmal diese Vergötterung der Kinder nicht begreife!“

Hans Andorf hatte an diesem Morgen wirklich seine Kreise vorbereitet. Noch in der Nacht war der im Dorf anfängliche Arzt gekommen, trotzdem die im letzten Stadium kämpfende Lisa nicht nach ihm beehrte.

Nichts weniger wie freudig wurde der Arzt von dem Direktor empfangen. Dennoch nahm sich dieser der Totkranken dienlich an, stößte ihr rasch etwas ein, damit sich die gesunkenen Lebensgeister wieder etwas erhoben.

Ehe er schied, machte er es dem Gatten zur Pflicht, für eine unbedingte Ruhe Sorge zu tragen, da Lisa's Zustand sehr bedenklich war.

Zu retten gab es hier kein Leben mehr. Dies wußte der Arzt wohl. Doch er hatte kein Möglichestes gethan, Hans Andorf versprach gar nichts.

Was er zu thun hatte, wußte er allein. Die ganze Gesellschaft mußte am Morgen vorausreisen. Er selbst blieb bis zum Abend, wo ihm die Baronin eine Summe Geldes in Aussicht gestellt hatte, dann kam er nach.

Was lag ihm an dem Schicksal Lisa's?! Sie war ihm längst zu einem Nichts geworden, einem Wesen, dem er keinerlei Rücksicht schuldete. Und dann stirbt man nicht so schnell.

Sie hatte solchen Anfall bereits einigemal, erholte sich aber stets wieder. Der Wagen stand vor dem Gasthof.

Die bereits abgehlagene Theaterdekoration wurde, samt den verschiedenen Kisten der Mitglieder, aufgeladen, und Andorf glaubte noch ein übriges zu thun, wenn er darauf Bedacht nahm, daß oben zwischen Reinwandplatten ein verhältnismäßig bequemer Platz für die Kranke blieb. Hier lassen konnte er sie ja doch nicht. Er wünschte nur, daß ihm vor der Abfahrt nicht gar noch der windige Doktor in die Quere kam.

Uebrigens hätte er ihm eben kurzweg seine Meinung gesagt, und es blieb beim Beschlossenener. Mit Hilfe Kammerdieners ward Lisa, die schwer röchelte, auf den Wagen gehoben und zwischen die Dekoration gelegt. Ihr Haupt sank sofort zurück. (Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 17. bis 23. März 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Konditors Lauge; desgl. des Vorarbeiters Hoyer; desgl. des Bezirksfeldwebels Mißelhorn; desgl. des Kaufmanns Bengen; desgl. des Arbeiters Krummenschmidt; desgl. des Kaufmanns Vogt; desgl. des Maschinenbauers Müller; desgl. des Eisenbahnstellers Küden. — Tochter des Zimmermanns Doting; desgl. des Arbeiters Polzinski; desgl. des Waffelbäckers; desgl. des Trogenhändlers Wieger; desgl. der Dienstmagd M. N.

III. Sterbefälle.

Stellmacher Gust. Joh. Müller, 25 J.; Ehefrau Kath. Heinemann, geb. Dübber, 63 J.; Feinr. Roth, Marie Deijer, 8 J.; Feinr. Joh. Jak. Krummloos, 3 J.; Arbeiter Heinz. Büffelmann, 64 J.; Feinr. Fern. Friedrich Lindemann, 10 Mon.; Feinr. Aug. Müller, 7 Stunden; Witwe Anna Luise Friederike Schütte, geb. Holtz, 41 J.; Witwe Helene Fricwald, 1 J.

Anzeigen. Gasthof = Verkauf.

Im Auftrage habe ich einen in hiesiger Stadt belegenen frequenten **Gasthof** wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Inhabers mit einer Anpachtung von nur 15,000 Mk. billig zu verkaufen.
Martin Tönjes, Rechnungsführ.,
Delmenhorst.

**Zu verkaufen
Wirtschaft,
verbunden mit Landwirtschaft und Torfsticht.**
Preis 14,000 Mk.
Näheres durch
E. Memmen, Aukt.

Weserfische. Der Wächter Georg Diers zu Odewecht läßt am

**Freitag,
den 12. April,**
nachm. 2 Uhr anfangend,
1 trachtige Schimmelfrucht, belegt vom „Zweifler“,
1 Hengstentier,
6 beste, nahe am Kalben stehende Quenen,
50 Ferkel, 8—10 Wochen alt,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
E. Wettermann, Aukt.

Im Auftrage habe ich ein in hiesiger Stadt belegenes

wertvolles Grundstück
bei mäßiger Anzahlung mit Eintritt zum 1. Mai 1901 oder auch früher preiswert zu verkaufen.
In dem Hause, mit welchem eine Erbverdingung verbunden ist, wird seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung mit Erfolg betrieben.
Bei dem Hause befindet sich ein großer, schöner Garten, auch ist eine Segelbahn vorhanden.
Oldenburg i. Gr.

Rechtsanwalt Ruhstrat,
Bangestr. 36

Bringe zum Festbedarf meine
Brottheke
(Gest.) in empfehlende Erinnerung,
1 Bld. 30 Bfg.

H. Ungar, Brauintr.,
Sogers's Brauerei,
Vindstr. 8 b.

Sämereien
empfiehlt

F. Fuge,
Kurwischstraße 36.

Immobilienverkauf.
Die Erben des weil. Fr. Chr. Spundflasche zu Bürgerfelde wollen ihr zu Bürgerfelde am

Nedderendsweg Nr. 11
belegenes, 1 St. von Frau Witwe Ziehe bewohntes

Immobilien
mit möglichst baldigem Eintritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen und steht zu dem Zwecke letzter Verkaufstermin an auf

**Sonnabend,
den 30. März d. J.,**
nachm. 5 Uhr,
in **G. Kayser's Wirtshaus** an der Alexanderstraße.

Das Immobilien besteht aus einem gut erhaltenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 11 Scheffel Grundfläche, bestes Garten- und Ackerland.
Das Immobilien soll für jeden Preis verkauft werden; ein weiterer Verkaufsversuch findet nicht statt.
Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 3. Rud. Meyer,
Bergstr. 436. Auktionator.

Verantwortlich für Politik und Journalen: Dr. A. Sch., für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von S. Hartz in Oldenburg u.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate: Hafermehl, beste Kindernahrung, reichster Zusatz zur Nahrung. Seit über 5 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Nur in 1/2 und 1/4 Kilopacketen zu haben. Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äußerst wohlschmeckende Schleim-Suppen. Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für kranke Kinder zu empfehlen.	Suppenmehle: Grünkornmehl, liefert eine kräftige Suppe von aromatischem Geschmack. Gerstenmehl, für eine Gerstenschleimsuppe. Reismehl, präpariert und demselben sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Aufläufe. Tapioca C. H. K. aus Brasil. Tapioca präpariert, sehr leicht verdaulich. Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creo etc.	Fertige Suppen: Suppentafeln, für 6 bis 8 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten. Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, 4 10 Bfg. — Vorräthig in Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten. Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinschinken. In 1/2 und 1/4 Ko-Packung. „Der Unberührte“ — Nur mit Wasser zubereiten.	Eierteigwaren: In vielerlei Sorten und Formen. Spezialitäten: Aechte Hausfrauen-Eierneudeln Marke „Mäthchen von Mellbronn“ Maccaroni Marke „Maha“ aus bestem Teiggarweizen. Dörrgemüse: für die Herbst- und Winterzeiten. Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. Schneidebohnen köstlich in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertraffen.
--	---	---	---

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltreputation erworben haben, sind unübertrefflich.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und vermeide Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Samenhandlung Gustav Wiemken

Hoflieferant
Oldenburg i. Gr.
Langestr. 71.

Die Samenhandlung steht unter Kontrolle der Versuchsstation d. Oldb. Landwirtschaftskammer.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Vegta und Wilhelmshaven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
jeder Art (offene Depots). Dieselbe umfasst alle damit zusammenhängenden Einrichtungen, insbesondere verantwortliche Kontrolle usw.

Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art
in verschlossenen Paketen, großen und kleinen Kisten, Koffern usw.

Vermietung von Stahlfächern sogen. Safes neuester und bester Konstruktion, Einfaßkassen enthaltend, unter Verschluss des Mieters. Der Mieter erhält einen von seinem Vorgänger nicht benutzten Schlüssel.

Feuerfestes, Tag u. Nacht bewachtes Gewölbe.

Abstichbare Kabinen zur unentgeltlichen Benutzung. Zeitungen, Courierscheite usw. zur Verfügung.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Ab- und Verkauf von Wertpapieren. Konto-Korrent- und Checkverkehr.
Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern.
Versicherung gegen Courseverlust durch Auslösung oder Kündigung.
Gewährung verzinslicher Darlehen usw.

Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

Holle. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.
W. v. Gabe.

Verkauf einer Landstelle.

Wegen anderweitigen Ankaufs will der Landmann Joh. Mohje in Metjendorf seine daselbst belegene

Stelle
preiswert — eventl. gegen Taxat — aus der Hand verkaufen.

Dieselbe ist ca. 60 Scheffel groß und liefert für zwei Kühe Weide und Winterfutter.
15 Sch. S. grüner Roggen, sowie der vorhandene Dünger kann gratis mit übernommen werden.
Kaufliebhaber wollen sich bei Mohje oder dem Unterzeichneten melden.
E. Memmen, Aukt.

1 gr. gut erh. Dauerbrandofen und 1 gebt. Ofen billig zu verkaufen.
Ludwig Meyer, Kaiserstr. 14.

Abbruch von Gebäuden.
Hafede. Zu verkaufen:
1. ein Wohnhaus, enthaltend 40,000 gute Mauerziegel, 4000 Dachziegel und bestes, eichenes Bauholz.
2. eine Scheune, 30 m lang, eich. Fachwerk und Ziegeldach.
Näheres durch **J. Degen, Aukt.**

Lannen-Niebelholz, Schleeten, Baumstämme und Bohnenstangen
sind jetzt vorrätig.
Gut Loy.

Obstbäume,
Ziersträucher, niedr. Rosen, Weißdorn, Coniferen usw.
empfehlen
A. Böhlje, Baumschule, Bürgerfelde.

Feine Wäsche u. Plätten wird angenommen. Kurwischstr. 25, Neubau.

Sanatorium Schledehausen
bei Osnabrück.
Naturheilanstalt. Herrlichste Lage, reinste Waldluft. Aufhängen, Sonnenbäder, elektr. Behandlung, Terrains- u. Diäteten etc. Das ganze Jahr geöffnet. Für volle Kur, Kost und Wohnung Mk. 4—8. Prospekt durch die Direktion gratis. Drig. Arzt **Dr. med. Deter.**
Holle. Zu verk. ca. 1000 Pfd. besten Saathafer.
Heinrich Lange.

Zur Konfirmation
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Garnierte Hüte
ung. Hüte, Bänder, Blumen,

Hüte mit einfach. Garnitur v. 75 an,

Handschuh in Glace, Seide, Zwirn,

G. Horn, Achtestr. 43.

Mansholt. Zu verkaufen
Hoggen- und Haferstroh.
Chr. Voebeker.

Zu verk. 1 Koole u. Trefen, vass. für einen Wirt oder Gemüß-Laden.
Näheres Wilhelmstraße 5.

Es erliegen:
„Die Wettervorhersagen und ihre Grundlagen“,
kleine Schrift über Wetterkunde, verfaßt von unserem Wetterberichterstatter **P. Wetter** in Magdeburg, Lumschangenstr. 7, und von demselben gegen Einsendung von 85 P zu beziehen

Billig zu verkaufen:
Feinmalwaage (250 kg. neu), Torfspaten (neu), eis. Theelöffel, Gantefen, Dreifuß, eine große Butterkanne (fast neu), Lohse und Hammerlein, ein gutes Pfeffermühle und Baum, Kreuz- und Einspannlein, gr. eis. Topf.
Oldenburg, Langenweg Nr. 62.

Schickbauer zu verkaufen.
Ziegelhofstr. 1.

Obstbäume,

Rotdornen, Weißdornen, Laubenlinden, Coniferen etc.,
— in großen Vorräten —
J. Holthusen,
Baumschule, Wehe b. Kirchhatten.

Schreibpulte
zu kaufen gesucht. Off. unter A. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Hafede. Zu verk. zwei tragfähige Biegen.
D. zur Mühlen.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Bfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Hotel.

In einer Stadt des Herzogtums Oldenburg mit Gymnasium, Amtsgericht usw. steht ein vor 8 Jahren erbautes Hotel, verbunden mit großem Restaurant und Tanzsaal, auf sofort oder später unter künftigen Bedingungen zum Verkauf ev. zur Verpachtung. — Sicherer Erfolg. Bedeutend.
Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Fremdpred. 436. Auktionator.

Obstbäume

in den besten gangbaren Sorten,
Coniferen etc.
Cybermann, Oberl. a. D.

Ital. Rotwein (Italia) Fl. 70 Bfg.
Ital. Rotwein (da Pasto) Fl. 60 Bfg.
Karl Ed. Popphank, Hellwegestr. 12.

Rübel-Abfuhr-Gesellschaft

Oversten.

Unser Wagen fährt täglich nach Oldenburg zum Abholen der Rübel. Diejenigen, welche ihre Rübel durch uns abfahren lassen wollen und 3 St. damit beginnen, haben für Monat März d. J. feinerlei Vergütung mehr dafür zu zahlen.

Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen: **Wirt Gramberg,** Oldenburg, **Wirt Holz,** Gorferten, **Wirt Krüger,** Oldenburg, und der **Fuhrmann.**

Ein Forterrier,
sehr guter Antennhänger, zu verkaufen.
A. Urban, Achtestr.

Zu verkaufen ein großer stähliger **Reiderfrant,** 30 M.
Alexanderstraße 2.

Mansholt. Zu verkaufen
hochtiedige Quene.
Chr. Voebeker.

Gut erh. Sofa zu verk. Verdenstr. 15.
Oldenburg. Zu verk. ca. 30 Fuder **Rub-u. Werbeding.** D. Rosenbohm.